





Monatliche
Unterredungen

Einiger
Guten Freunde

Von
Allerhand Büchern und andern
annehmlichen Geschichten.

Allen Liebhabern
Der Curiositäten

Zur
Ergezlichkeit und Nachsinnen
heraus gegeben.

FEBRUARIUS 1694.



In Johann Friedrich Gleditschens
Buch-Laden verlegt J. Thomas
Fritsch. 1694.

1700
Herrn

...

...

...

...



...





Antonio hatte dem in neulicher
 Vorrede geschenehen Ver-
 sprechen nach etliche schöne
 Bücher / so nicht mehr neue /
 doch aber mit remarquablen
 Sachen angefüllet / zuwege
 gesucht / unter denen zuerst
 vorgenommen wurde *Petri Lambecii Diarium Sa-
 eri Itineris Cellensis*, so An. 1666. zu Wien ans
 Licht kommen / und schwerlich wieder auffgelegt
 werden wird / ob es gleich eine neue edition für vie-
 len andern meritirte / weil treffliche Observationes
 ad Historiam Sacram & profanam darinnen ent-
 halten. Nachdem An. 1664. den 1. Augusti die
 Türcken in der berühmten Schlacht bey S. Gott-
 hard auffss Haupt geschlagen worden / und um
 Frieden bitten mußten / trugen Ihr. Kayserl.
 Majestät vornehmlich Sorge / wie sie Christo
 und seiner Mutter durch ein sonderbahres Ex-
 empel Danck sagen möchten. Zu dem Ende er-
 wählten Sie eine Wallfarth nach Marien-Zell
 in der Ober- Steyermark / theils wegen der
 vielen Wunder / so daselbst geschehen sollen / theils /
 weil das grössste Kriegs-Feuer über die Stey-
 ermark

ermarek ausgeschlagen wäre / wenn die Türcken bey S. Gotthard obgesieget hätten. Doch schob der Käyser die Reise auff / biß der mit ihnen getroffene Friede durch beederseits Gesandte ratificiret worden wäre. Solchem nach zog der an die Ottomannische Pforte bestellte Käyserliche Botschaffter / Graff Walter de Leslie den 7. Maij 1665. nebst seinem ganzen Comitatz im Türckischen Habit zu Wien auff / eben auff die Weise / wie er künfftig in Adrianopel oder Constantinopel einreiten wolte / und reisete den 25. Maij von Wien auff der Donaufort. Den 8 Junij kam hingegen der Türckische Gesandte / so bißher auff den Christlichen Gränzen gewartet hatte / nach Wien / aber ohne einigen Zierrath / und lachte vielmehr der Unsrigen Pracht aus. Lambecius redet sehr artig davon : *Introitus a parte Turcarum minime respondit expectationi, nec alia ulla re notabilis fuit, præterquam truculenta quadam sordida disciplina militaris specie & affectata elegantia negligentia: at nostri, qui ad hunc actum splendide pariter ac sumtuose se præparaverant, illis ipsis, ad quorum se ornaverant exceptionem, propter nimiam munditiam fuere ludibrio.* Als nun die Türckische Gesandtschaft zur öffentlichen Audiencz gelassen / und alles / was zur Friedens ratification gehörte / angeordnet worden / trat der Käyser den 27. Junij die Wallfarth an / hörte die Messe im Dorff Hising / eine Meile von Wien / und nahm das Mittags-Mahl in der reichen Carthaus Maurbach /

bach / welche mit dem Wiener Wald umgeben /
 und vom Erz Herzog Friedrichen III. zu Oester-
 reich gebauet ist / der An. 1314. wider Ludovicum
 Bavarum zum Käyser erwöhlet / von demselben
 überwunden und in zjähriger Gefängniß gehal-
 ten / endlich aber wieder loß gelassen und in Käy-
 serliche Würde restituiert worden / darinnen er
 An. 1330. gestorben und im gedachten Kloster be-
 graben liegt. Nachmittage belustigte sich der
 Käyser mit der Jagt / da ihm die unverhoffte Post
 kam von Erzherzogs Sigismundi Francisci zu
 Innsbruct geschwinder und gefährlicher Kranck-
 heit; Ihr. Majestät bezeugten unter andern
 gegen Lambecium dero Standhaftigkeit in der-
 gleichen Fällen / und discourirten mit ihm von der
 Synonymia der alten und neuen Geographie in
 Pannonia Superiori & Norico Ripensi, welche der
 Berg Cetius, oder Kalenberg von einander schei-
 det. Bey welcher Gelegenheit Lambecius an-
 hielte / Ihr. Majestät möchten ihm vergönnen
 nach Tulna voran zugehen / hernach etwas auff
 der Donau zu fahren und die wahre distanz Co-
 magenorum Norici ab Asturis Quadorum zube-
 trachten / welcher beeden Derter im Itinerario An-
 tonini und andern alten Schrifften gedacht
 wird. Ob er nun gleich permission erhielt / so
 war doch so ein grausamer Sturm auff der Do-
 nau / daß sich niemand zu schiffen wagen durffte.
 Gegen Abend kam der Käyser selbst nach Tulna,
 und erhielt gewisse Nachricht / daß Erz Herzog
 Sigis-

Sigismundus Franciscus in der besten Blüte seines Alters am Schläge gestorben. Deswegen der Käyser von denen anwesenden Ministris die Condolenzen empfieng/ und beschloß/des andern Tages nach Wien zurück zukehren / um nicht allein die Trauer anzulegen / sondern auch wegen der Ihm zugefallenen Lande Regierung Anstatt zu machen / wie denn so fort geschah.

Ob nun wol Ihre Käyserliche Majest. nach dero Wiederkunfft mit den wichtigsten Geschäften beladen war / so unterliessen Sie doch nicht / immer auff neues Antreten der Wallfarth bedacht zuseyn. Indessen gaben Sie unterschiedliche Exempel einer ungemeynen Wolgerogenheit gegen dero Bibliothec, davon Lambecius ein erzehlet / welches er zum Nutzen der gelehrten Welt dienlich erachtet. Nämlich den 14. Julii kamen Ihre Majestät durch einen neugebaueten bequemen Gang selbst in die Bibliothec, dieselbe dem Königlichen Böhmischen Obristen Land-Hoffmeister / Herrn Graffen von Martiniz zu zeigen / und zugleich dero eigenen Curiosität gnug zuthun. Zu dem Ende nahmen Sie den alten Codicem Manuscriptum auff Pergament, darein Käyser Friedrich / insgemein der dritte / eigentlich aber der fünffte / die Geschichten seines langen Lebens sammt allerhand miscellaneis observationibus mit eigener Hand geschrieben; blättern den selben von Anfang bis zum Ende durch / mit so grossen Fleiß / daß Sie auch etliche Diplomata, so
 Käyser

Käyser Friedrich unterschrieben / conferirten / um die Richtigkeit der Schrift zu probiren: worüber sich die anwesenden hohen Käyserlichen Mini- stri sehr verwunderten / nicht weniger als Lam- becicus, welcher zugleich etliche fragmenta daraus excerpiret. Anfangs hält er davor / daß Käyser Friedrich zu solchem Diario angereizet worden durch des Käysers Augusti Exempel / welcher fast alle seine acta, priuata & publica, in diurnos Com- mentarios referiret. Käyser Friederich hat sein Diarium angefangen / da er nur noch Erz- Hertzog zu Oesterreich war / wie aus dem inwendig an den Band gekleibeten Blat abzunehmen / da er geschrieben: Dis Puech ist angefangen nach Kristi gepurd tausend jar / vier hundert jar / darnach in dem sieben und dreißigen jar / amb Sambstag nach Sand Jorgen tag mit mein Selbs Hand. Dazumahl gieng er in sein 22stes Jahr / weil er A.C. 1415. den 21. September geböhren worden. Hierauff giebt er die richtige Auslegung seines Symboli Enigmati- ci, welches er aus den 5. Vocalibus A. E. I. O. V. ge- macht / und seine ganze Lebens- Zeit über behal- ten hat / wie sie denn an der Pforten des Käy- serlichen Burg-Plazes mit güldenem Buchsta- ben annoch zusehen sind. Viel courieuse Köpfe haben ausgrüblen wollen / wohin doch Käyser Friedrich sein Absehen gerichtet / wie denn Lam- becicus 38. unterschiedene Auslegungen colligiret / aber wohl urtheilet / daß sie alle suppositiæ & maion

maiori ex parte inepta sind. Derowegen lasset
uns Kaysler Friedrichen selbst hören:

Bey welchem Bau / oder auff welchem
Silbergeschir / oder andern Alainoten /
der strich und die fünf Buchst:
staben stehen /

A. E. I. O. V.

das ist mein Hertzog Fridrichs des Jün-
gern gewesen / oder ich hab dasselbig
bauen oder machen lassen.

Die wahre und eigentliche Auslegung hat er so
Lateinisch als teutsch / mit seiner eigenen Hand ez
benfalls hinzu gethan:

AVSTRIAE EST IMPERARE ORBI VNIVERSO.

ALLES ERDREICH IST OSTERREICH VNTERTHAN.

Es werden auch künfftig die neuen Schaustücke
zu corrigiren seyn / sprach Leonardo, auff denen
nicht die warhafftige / sondern falsche Auslegung
dieser Buchstaben befindlich. Als auff dem Rande
des grossen Oval Schaustücks / so auff die Krö-
nung des Königs Iosephi in Ungarn An. 1687. ge-
macht worden / stehet: Austria Extendetur In
Orbem Vniuersum. Und Aller Ehren. Ist Oester-
reich. Voll. Ingleichen findet sich eins auff des-
sen Krönung zum Römischen Könige An. 1690.
da auch der Rand mit denen 5. Vocalibus und fol-
gender Erklärung gezieret ist: Austria Electa Iu-
ste Omnia Vincit: welche sich auch findet auff
einem Medaillon Kaysers Ferdinandi I, den er
An.

An. 1541. vor dem Ungarischen Kriegs- Zuge und Belagerung Ofen geschlagen / und vom Luckio in Selectis Numismatibus so wol in Kupfer representiret / als expliciret worden pag. 100. Es ist aus Kaysers Friedrichs Autographo Sonnen-klar / begegnete Antonio, daß keine dieser Auslegungen nach seinen Gedancken eingerichtet / wie sie denn auch von Lambecio unter den acht und dreysig falschen ausdrücklich verworffen werden. Nicht weniger hat dieselben verworffen / u. die wahre aus dem Lambecio angenommen Sigmund von Bircken im Desterreichischen Ehren-Spiegel p. 1080. daß ob gleich Lambecii rares Diarium denen Inventoribus dieser Schaustücke unbekant gewesen / dennoch der Ehren-Spiegel ihnen nicht verborgen seyn können. Lambecius weiß zwar wol / daß die Feinde des Erz-Hauses Desterreich solche Auslegung Kaysers Friedrichs vor allzu Ehrgeizig ausschreyen würden; und hat er hierinnen sonder Zweifel auf die Frankosen gesehen / deren die Höfflichsten sothanes Symbolum für eine vanität auslegen / wie aus denen neulichst von uns recensirten Menagianis pag. 398. 399. erscheinet / so sich eben auff die obgedachte Inscription des Wienerischen Burg-Plazes beziehen. Allein Lambecius giebt ihnen ohne böses Vorurtheil zubedencken / daß Desterreich schon etliche hundert Jahr dem Römischen Reich vorgestanden / das ist / der vierdten Monarchie / die nach Daniels Propheceyung bis ans Ende der Welt währen wird; daß dieses Durchlauchtigste Erz-

Haus fast allen Königen und Fürsten der Chris-
 tenheit entweder mit Blut = Freundschaft oder
 Schwägerschaft verwandt ist; und daß die Spa-
 nische Macht / welche des Erz = Hauses andere
 Seele / gleich wie das Käyserthum die erste / ist /
 so wol in der alten als neuen Welt / nicht nur dem
 Nahmen / sondern auch der That nach / weit und
 breit herrschet und regieret. Demnach könne
 man Käyser Friedrichs Auslegung so wenig ver-
 werffen / als des Evangelisten Lucas Worte von
 des Käysers Augusti Gebot / *πάσα τὴν οὐρανὴν
 καὶ τὴν γῆν*, universum Orbem, alle Welt zuschähen:
 Da doch aufgemacht / daß Käyser Augustus nicht
 einmahl über den vierdten Theil der ganzen Welt
 geherrschet / und daß die zwey Männliche Stäm-
 me des Erz = Hauses / der Käyserliche und Spa-
 nische / viel weiter regieren / als jemahls die Rö-
 mische Monarchie / da sie am allermeisten unter
 Augusto oder Traiano geblühet. Also sey in Käy-
 ser Friedrichs Symbolo *Vniuersus Orbis* nicht ge-
 neratim & politice zuverstehen / sondern speciatim
 & Theologicè, secundum meronymum S. Scripturæ
 sensum, da das höchste Regiment des Erd = Kreyses
 in 4. Monarchien / die Assyrische / Persische / Grie-
 chische und Römische / getheilet ist / welche letztere
 von unsern glorwürdigsten Leopoldo noch ad-
 ministrirret wird. Dennoch gleich keine derselben
 jemahls actu über den ganzen Erdkreis geherr-
 schet / so sey doch eine jedwede entweder im An-
 fange / oder sonst zu einer Zeit ihrer Währung /

von solcher Würde und Macht gewesen / daß sie nicht nur alle grosse Reiche zur selben Zeit an Ansehen übertroffen / sondern auch mit Waffen unter sich bringen können. Welches Lambecius in einer besondern Dissertation wider den vornehmsten Verneiner der 4. Monarchien / Ioan. Bodinum, zu behaupten versprochen / aber so wenig als andere geleistet hat / doch Lib. II. Commentariorum fol. 754. 755. 756. die Defension des Symboli Fridericiani mit eben diesen Worten einverleibet / und nur mit ein paar Hand-Glossen vermehret / davon ich nur die erste anmercke / welche Lambecius *notabilem locum* nennet / aus des Gramondi Praefatione Historiarum Galliae ad Regem Ludovicum XIV. mit diesen Worten : Alexandros & Caesares in *Ludouico* habes : patrem sequere , & eris Alexander ; qua monstrat viam , perge intrepidus , & eris *Caesar* . Accipio omen ; eris *Caesar* . Haec de Te , *Rex* , praesagia sunt , vt in *Borbonios* transferas aliquando , quem *Austriaci* duobus abhinc saeculis successiue possident *Occidentalis Imperii* Titulum . *Caesar* eris ; nec decedet ideo *Austriaca Genti Imperii Apex* . Nam & Tu per matrem *Austriacus* es . Qui *Borbonius* & *Austriacus* es , iunge utrosque , vt sanguine , ita & concordia . &c.

Auff denen nechst-folgenden Seiten seines Diarii hat Kayser Friedrich nebst denen Geschichten / so ihn oder seine nechsten Anverwandten und Diener betreffen / auch schöne Sprüche und

Sentenzen auffgezeichnet / als: Rerum irrecupera-
 bilium summa felicitas est obliuio: welches Ni-
 colaus Reusnerus in Opere de Symbolis Imperato-
 rum Romanorum bey eben diesem Kaysen Friedri-
 chen expliciret. Ingleichen: Veteri inimico re-
 conciliato non confidas in aeternum. Dominiu &
 Connubium nolunt habere socium. Felix, quem
 faciunt aliena pericula cautum. Grata superueniet,
 quæ non sperabitur hora. Nicht weniger etliche
 teutsche Reime und Sprüchwörter: als pag. 3.

Es sey kurz oder lang

Lieb ist Laides Anfang:

(1) an pro Wer lieb hat (1) an laid/
 ohn Dem ist wol auff meinem aid

Item pag. 7.

Ich hab nie hören sagen/

Daz zwen Hund an (ohn) greinem
 nagent :

Dochn agent oft zwen Hund umb ain
 pain /

Daz jeder maint/ er hats allain.

Es künmet mir fast vor / als ob Kaysen Friedrich/
 nachdem er dergleichen Sprüche von andern gehö-
 ret/ die jenigen an denen er ein sonderbahres Wohl
 gefallen gehabt / in sein Diarium auffgezeichnet.
 Was aber die Geschichte anlanget/ so stehet pag. 3.
 Mein Vater Ertz-Hertzog Ernst ist gestor-
 ben am 6 Pfingst abend 1424. Mein Mue-
 ter Frau Einburga ist gestorben an Sand
 Michels Abent 1429.

Als

Als manzelt 1435. jar / hab ich angefangen zeregieren meines alters im 20. jar.

In dem abent Simonis und Judä ist gestorben Her Albrecht mein Veter / der Romisch ze Ungern / ze Bohem / Dalmatzen / Crabazen &c. König und Margraf ze Merhern und Herzog ze Osterrich.

In dem Lichnemstag unser Frauen 1440. bin ich zum Romischen König erbelt worden / meines alters in dem XXV. Jar. Aus dieser letzten Annotation corrigiret Lambecius Onuphrium und Calvisium, welche im Tage der Erwehlung Friderici gefehlet. Pap. 7. erzehlet Käyser Friedrich die Graffen / Baronen und Edelleute / so mit ihm An. 1636 nach Jerusalem gezogen / und in den Ritter-Orden von Cypren auffgenommen worden / dessen Statuta Er pagin. 10. folgender massen erzehlet: Wer die Gesellschaft zu Cypren hat / das ist ein Swert blos mit einem reim auff einem plawen poden / und sol getragen werden ob der gurtel. Der reim ist Französisch und heist die Gerechten zubeschirmen. Und was die Gesellschaft in hat / das mus ain jeder / der sie hat / geloben zuversweigen / und sweren / daz er davon mit niemand reden / noch das iemand sagen / dan den / die auch in der Gesellschaft sind; Dem ersten / sol ein ieder / der in der Gesellschaft ist / an dem heili-

heiligen Kreutztage Exaltationis amb Zerbs
vier Messen und ein gesungen Amt lassen
und frummen zuhalten in den ernen des hei-
ligen Kreutz/ und sol dazu opfern/ doch nach
seinem gefallen; und in den ernen der hei-
ligen fünffwunden. Und wan der Obrist/
der in der Gesellschaft ist/ das ist der König
von Jerusalem/ Cipri und Armenia/ aus-
ziehen wil wieder die Zaiden / das heilig
Grab zugewinnen / so sol ein ieder der in der
Gesellschaft ist / mit sein selbs Leib mit zie-
hen auf sein selbs Zehrung. Ist dan ein
ander / der da ziehen wolt / und sein nicht
vermocht / dem sullen die andern zu Hilff
nach ihren staten kommen. Er sol die Ge-
rechtigkeit beschirmen / und Wittib und
Waisen. Was einen verhindern mag
rechtlich zu solchem Zug nicht zukommen /
noch mit zuziehen : Gots Gewalt / ehafft/
und krankheit Leibs ; ob sein Land-
fürst rechtlichen krieg het ; oder er selber recht-
lichen krieg het ; oder ob sein Landfürst ein
vermessen Veldstrait vorhanden het ; oder
ob er in Kampf gegen einen andern stund
von seiner ere wegen : so bedarff er zu sol-
chem Zug nicht zuziehen. Lambecius meldet
hierauff / es sey war unbekant / zu welcher Zeit
und von welchem Fürsten der Cypriische Ritter-
Orden eingesezt worden / man wisse aber doch ge-
wis / daß solche Ehre der Lusignanischen Familie
gebühre/

gebühre / die aus der alten und wegen der Melu-
 finischen Fabel berühmten Stadt Poitiers in
 Frankreich entsprungen / und lange in Jerusa-
 lem / Armenien und Cypro rühmlich regieret.
 Derowegen müsse man sich nicht wundern / daß
 des Ordens Symbolum Franckösch sey: Pour
 Loyaute maintenir; welches zwar Franciscus Me-
 nenius übersezt / pro fide seruanda; aber Käyser
 Friedrich habe es teutsch gegeben / die Gerech-
 tigkeit zu beschirmen. Das Ordens Zeichen
 war ein Gürtel mit güldenen Buchstaben S. ge-
 zieret / unten dran hieng ein blosses Schwert mit
 einem silbernen Bleehe und güldenen Gefäß;
 um das Schwert war der Wahlspruch in
 Form eines S. geezet / wodurch Lambecius nicht
 zweiffelt / daß der erste Urheber habe anzeigen
 wollen / Secretum Societatis Silendum, wohin
 Käyser Friedrich selbst ziele / wenn er saget / daß
 die Ordens = Glieder Silentium Secreti Societatis
 Solenniter geschworen. Pag. II. hat Käyser Fried-
 rich auch die jenigen Ritter namhaftig gemacht/
 welche zuvor mit seinem Herrn Vater / Erb-
 zog Ernesto ins gelobte Land gereiset / und zu Rit-
 tern des heiligen Grabes gemacht worden -
 auch die Statuten derselben also angezeiget;
 Welcher Ritter wird zu Jerusalem auff-
 dem heiligen Grab / der mures schweren drey
 stück: das erst / Wittib und Waisen zu-
 beschirmen; das ander / recht gericht zu-
 führen dem armen als dem reichen; das
 S drit/

drut / wan man das heilige Grab mit gewalt auß den Händen der Heiden und der ungläubigen gewinnen und nehmen wolt / so sol ein ieder / der da Ritter wird / daselbs hinkommen / und dazu mit allen seinen Vermögen helfen ungeferlich. Pag. 12. 13. hat Kaysler Friedrich etliche Oeconomische Anmerkungen von unterschiedlichen Arten / wie ein Fürst Geld schaffen könne / wenn er dessen bedürftig ist. Pag. 8. 9. 14. 15. finden sich die Alphabeta der Ebräischen / Arabischen / Syrischen / Türkischen / Armenischen und Griechischen Sprache / mit Kaysler Friedrichs eigener Hand gezeichnet / welcher auff der Reise ins gelobte Land die prima elementa derselben gelernet / und hernach viel Scribenten in diesen Sprachen abschreiben / oder ins Latein übersetzen lassen / die noch in der Kayslerlichen Bibliothec vorhanden sind.

Hiermit ist zwar Lambecii Specimen aus Kaysler Friedrichs Diario absoluiret / ich werde aber mit der Herrn Vergünstigung ein anders zu dessen Leben dienendes Buch vornehmen / um so viel mehr / weil es zwar schon vor 9. Jahren in Druck kommen / aber noch ziemlich unbekant ist. Es heisset *Aeneae Silvii, Episcopi Senensis, postea Pii Papae II. Historia Rerum Friderici III. Imperatoris, ex MS. Cto optima nota, nunc primum edita, cum Specimine Annotationum Io. Henrici Bacleri V. C. L. in eandem accesserunt Diplomata & Documenta varia, rebus Friderici III. illustrandis; ut & figurae,*

gura, imagines, nummi. Subiuncti sunt praeterea alii ad Germanicam Historiam pertinentes scriptores nonnulli rariores &c. Argentorati 1685. fol.
 In der Vorrede / welche Herr Io. Georg. Kulpis damahls Professor Institutionum & Iuris Publici zu Straßburg / gemacht / wird vermeldet / daß Boeclerus schon vor vielen Jahren willens gewesen / diese bißher nur in etlichen Bibliothecen unfer den geschriebenen rariäten auffbehaltene Historiam Siluii durch den Druck gemein zumachen nachdem er ein schönes Manuscript, welches man Herzog Bernharden zu Sachsen / da er Brisach eingenommen / und dieser dem Schwedischen Legaten / Mockelio, verehret / von dessen Erben bekommen. Er habe bey rechtschaffenen Leuten etnen grossen Danck zuverdienen gemeynet / weß ohne dem die Historie Käyser Friedrichs / nicht vollkörnlich bekant ist. Derowegen er Annotationes Historicas über den Siluium machen / und eine Historiam Vniuersalem der 53. Jahre / so lange Käyser Friedrich regieret / schreiben / auch alserhand zur selbigen Zeit vom Käyser und Fürsten und andern Reichs-Ständen verfaßte Diplomata, Documenta und Acta publica, sammt Bildern und Münzen / deren explication zur historia Friderici dienlich / beysügen wollen. Über dis wäre ihm vom Käyserl. Hoffe grosse Hoffnung gemacht worden / nicht nur zu den variis Lectionibus aus dem autographo Siluii / das in der Käyserlichen Bibliothec stehet und Lambecius zu conferiern

feriren versprochen / sondern auch zu näherer Inspection der zu Käyser Friedrichs Zeiten gehörigen und daselbst befindlichen vielen Documenten / so von der Käyserl. Majestät selbst auff Anhalten der Bœclerischen Patronen vergönnet worden. Zu dem Ende habe Bœcler den Textum Siluii auß seinem Codice drucken lassen / und in dem Franckfurter Catalogo An. 1669. das Werk unter diesem Titul verheissen : FRIDERICVS TERTIVS IMPERATOR. Tribus partibus distinctum Opus. I. Aeneæ Siluii Historia, ante inedita, cum Annotationibus Historicis & Indice. II. Annorum quinquaginta trium, quibus Fridericus imperavit, ab An. MCCCXL. ad MCCCXCIII. Historia Vniuersalis. III. Diplomata & Documenta & Acta publica varia, quibus explicatur status eius temporis. Er habe auch in den Notis ad Historiam Siluii fortgefahren / so gut er gekönnen / und zu Verfertigung des übrigen die versprochenen Subsidia erwartet. Weil es aber gar zu lange damit währere / so liesse er indessen die Diplomata Friderici und Documenta, so ihm aus verschiedenen Archiuen zugeschieft worden / drucken / und etliche Siegel / Brust = Bilder und Münzen in Kupfer stechen. Nachdem aber endlich / weiß nicht aus was Ursachen / die versprochenen Subsidia von Wien gar aussen blieben / ist lange nichts mehr am Werk gemacht worden / und Bœckler endlich gar drüber gestorben. Nach dessen Tode zwar der Herr Obrecht es zum Stande zu bringen

bringen gewünschet / ist aber durch viel Hindernissen / und hernach dazu kommenden wichtigen Geschäften davon abgehalten worden; doch hat er denen Buchführern gerathen / etliche *Scriptores Rerum Germanicarum*, so zwar gedruckt / aber sehr rar sind / hinbey zufügen / wie denn auch geschehen / und sind dieselben *Pöeta Anonymi & Monachi Egolismensis Annales de gestis Caroli M. Thegaganus, Nithardus, Ludouici Germani Diploma Ratoldo Argentoratensi Episcopo datum, Formulae Federis Ludouici Germani, & Caroli Calui, cum notis Freheri; Erckenbaldi, Episcopi Argentinensis, de Antecessoribus suis in Episcopatu Carmen; Albertus Stadenfis, Martinus Polonus & Andreas Ratisbonensis.* Endlich ist ein zwiefacher Index beygefüget / *Diplomatum & Rerum.*

Aeneas Siluius præmittiret seinem Werke eine Beschreibung von Oesterreich / so wol insgemein von dessen Gränzen / Städten / (in specie Wien und der Vniuersität daselbst) Einwohnern / Früchten / und was man sonst von Landschaften zu melden pfeget; als insonderheit / was vor Fürsten drüber geherrschet / da er die abgeschmackten Fabeln von Ursprung derselben aus den Juden und andere mehr verwirfft / und von den wahren Historien saubert / sich vornehmlich auffhaltend in der Historie *Marckgraff Leopolds* und seiner Nachkommen / denen die *Käyser Fridericus I. & II.* stattliche privilegia ertheilet; wo bey *Aeneas* Gelegenheit nimmet / dieser beeden

Käyser Geschlechte u. Gesichte aufffürlich zwer zeh-
 en / auch ihre und ihrer Nachkömmlinge unglückliche fata
 biß auff Conradini des letzten Herzogs in Schwab-
 en Enthauptung beyzufügen. Hierauff kömmt
 er zum Haupt = Zweck / und giebt weitläufftige
 Nachricht von Käyser Friderici III. Heurath mit
 der Portugalischen Princessin / Reise nach Rom /
 Krönung und Trauung daselbst / am allermeisten
 aber wie indessen die Oesterreichische Rebellion
 sich zu Wien angesponnen / welche nach des Käy-
 sers Zurückkunft mit dessen grosser Gefahr in der
 Neustädtischen Belagerung und vor allen Din-
 gen mit des jungen Königs Ladislai Uebergebung
 an die Oesterreicher gestellet worden / womit A-
 neas seine Historie beschleust / sonderlich mit seinem
 Discours, den er hierüber mit dem Cardinal und
 Erz = Bischöffe zu Gran geführt / welcher unter
 andern sich beschweret / daß der Käyser den jun-
 gen Ladislaum mit zu Rom gehabt / wo gegen a-
 ber Aneas eingewendet / daß es demselben der-
 maleinst viel nutzen werde / Italien und dessen
 gute Sitten gesehen zuhaben / daß er auch dem
 Pabste und Cardinalen sehr angenehm gewesen /
 und den Pabst bisweilen zum Lachen beweget /
 vornehmlich wenig Tage vor der Abreise : denn
 als ihm der Pabst keine lange Audienz verstat-
 ten wolte / weil er viel Cardinale zuhören hatte /
 sprach Ladislaus zu ihm : At Cardinales tecum,
 o maxime Pater, semper habebis ; me autem non
 semper habebis.

Dieses

Dieses sey genug vom Texte : In seinen
 Annotationibus ist Boeclerus weiter nicht kommen/
 als bis auff Num. 26. so alle auff 7. Bogen ab-
 gefasset sind. Num. 1. erzehlet er des Aeneas Ab-
 sehen/ Ursachen/ Inhalt und Schreib- Art in dieser
 Schrift. Aeneas war dazumahl schon Bischoff
 zu Siena, Pabstlicher Nuntius am Kayserlichen
 Hoffe und von vielen Jahren her des Kayfers ge-
 heimter Rath. Dannenhero ihm der Kayser befohl-
 en/ die Historie des Kriegs mit den Oestereichern/
 Böhmen/ Ungarn- und Mähren zubeschreiben.
 Aeneas aber gieng noch weiter/ und wollte die gan-
 ze Historiam Fridericianam, und was sich zur sel-
 bigen Zeit in ganz Europa merckwürdiges bege-
 ben/ zusammen tragen; dannenhero er sein Werk
 gar weitläufftig angefangen mit der Beschrei-
 bung Oestereichs/ und der Thaten und Fälle
 der Schwäbischen Kayser : im Fortgange fast
 alle Dertter/ so der Kayser auff seiner Italiäni-
 schen Reise berühret/ mit schönen Digressionen/
 gleichsam mit Erantz-Steinen unterschieden/ mit
 allerhand Urtheilen/ Episteln/ Orationen, Rath-
 schlagungen/ Topographien &c. extendiret/ und
 also nichts übrig gelassen/ das ad pragmaticæ ap-
 paratum historiarum adornandum gehöret. War-
 um er aber weiter nicht/ als bis auff die Ungari-
 schen motus kommen/ könne man so eigentlich nicht
 wissen: es wäre denn/ daß er durch sein Cardi-
 nalat, und bald hernach erlangte Pabstliche Bür-
 de verhindert worden/ wiewol man wisse/ daß er
 schon

schon als Pabst eine Historiam rerum ubique gestarum geschrieben. Im übrigen nennet er Kaiser Friderichen allezeit den Dritten / welches auch in Diplomatis Actisque & Monumentis publicis beyhm Cuspiniano und andern beschiehet: deren auctorität so viel beyhm Bœclero gilt / daß er ihnen vielmehr in diesem ganzen Werke gefolget / als andern / die der Sache accuratius nachgedächt / und ihn lieber den vierten oder fünfften genennet haben. Num. 2. erzehlet Bœclerus; was ihm zur edition bewogen / und lehnet ab / was andere dagegen einwendem möchten. Vom Codice MS^{to} meldet er / das derselbe schon auff Pergament geschrieben und eingebunden / dem Kaiser Maximiliano bey seines Herrn Vaters Friderici Tode von Bischoff Iohanne zu Trient mit einer praefation, rudi genere rythmica ad aurium quoddam indicium exigentis Syllabas, non habita ratione quantitatis, überlieffert / hernach zu Bischoff Bernhardten zu Sachsen offeriret / von demselben aber dem Schwedischen Gesandten Mœckelio verehret / von dessen Erben dem Bœclero überlassen / und von diesem der Käyserlichen Bibliothec wieder einverleibet worden. Der Anfang ist: Diuo Casari Friderico Romanorum Imperatori Augusto Eneas Episcopus (in parenthesi setzet Bœcler hinzu: *hac literis maiusculis rubris & nigris alternatim, tum ornatissima calligraphice primordiali litera D. fundo inaurato*) Senensis veram felici-

felicitem expetit. Sonst hat Bæcler in der Königin Christina Bibliothec zu Stockholm noch ein Manuscript gesehen / welches aber nicht accurat geschrieben. Hingegen in der Käyserlichen Bibliothec zu Wien stehet nicht nur das Concept und autographum Aeneæ, so beederseits vom Lambecio Lib. II. Commentariorum pag. 472. & 972. beschrieben worden / sondern Lambecius hat auch die collation und varias lectiones dem Bæclero versprochen durch ein Schreiben / welches dieser beydrucken lassen / und zugleich des Cuspiniani allegata betrachtet.

Leonardo stund bey der vom Bæclero angezeigten Schreib- Art des MSCti stille / und remarkirte sonderlich / daß dieselbe eine Frucht sey der zu Aeneæ Silvii Zeiten renascentium litterarum, und damahls alle Codices so accurat geschrieben und die ersten Buchstaben schön gemahlet und mit Gold gezieret worden / ob gleich viel Unkosten drauff gegangen / in dem das Wenigste gemahlet / sondern fast alles vom besten geschlagenen Golde mit sonderbahrer Kunst auffgetragen worden. In der Hoch- Fürstl. Gotha'schen Bibliothec ist sehens- werth eine geschriebene Deutsche Bibel / in welcher nebst etlichen Bildern und figuren die ersten Buchstaben aller Capitel reichlich verguldet und schöne gemahlet sind / und hat vor ein paar Jahren ein trefflicher Italiänischer Künstler / der sich die Kunst nachzumachen getraute / das darein verwendete Gold auff tausend

Thaler geschäset. So hat auch der Fürstliche
 Sächsische Hoff-Rath daselbst / Herr Förster /
 ein grosser Patronus humanioris litteraturæ, aus
 Rom unter andern raren MSSis zwey solche Co-
 dices in folio mitgebracht / die nicht allein schön
 und correct auff Pergament geschrieben / sondern
 auch die rubriquen und ersten Buchstaben der
 Capitel mit Golde ausgemacht und gemahlet
 sind. Einer begreiffet Quintiliani Institutiones
 Oratorias, der andere Iustini Epiromen Trogi
 Pompeii; und haben beede gehört in die Biblio-
 thec des Cardinals Francisci Piccolominei, dessen
 Wapen und Nahmen (F. Cardinalis Senensis)
 am Ende der ersten Seiten gemahlet sind. Dies-
 ser war des Anez Silvii, hernach Pabsts Pii II.
 Nepos ex sorore, und von demselben in der ersten
 Cardinals-Wahl An. 1640. zu solcher Würde:
 erhoben / daher ihn Ciaconius und Victorellus in
 vita Pii II. p. 1212. nennen Pontificis nepotem,
 Franciscum Piccolomineum Senensem, Diaconum
 Cardinalem S. Eustachii; ja er kam An. 1503. gar
 auff den Päbßlichen Thron / und nennete sich
 Pium III. in memoriam avunculi, behielt aber
 denselben kaum 26. Tage / so gieng er den Weg
 aller Welt. Am norabelsten halte ich bey denen
 abgedachten Codicibus, daß der Cardinal mit ei-
 gener Hand am Ende des Iustini hinzugeschrie-
 ben: *In XXVIII. (libro Iustinus) extensus de Gal-
 lis narrat. Nos istius inundationis Gallorum finem
 expectamus, & quid Dominus pro peccatis populi
 statuerit*

31103

10

statuerit. Ingressus Italiam Rex Christianissimus
 Carolus octauus cum circiter XX millibus per Asten-
 ses & Ligures Apenninum in Lunenses descendit, dein-
 de ob ciuiles Florentinorum discordias Sererana, Pe-
 tra Santa, Pise, Florentia, Sene, Viterbium usque,
 omnia, cum hac scribo, in manus eius venerunt.
 Nunc de vrbe Roma & Fortuna Alex. VI. Pontif.
 Max. agitur, qui me Legatum vt Regi usque ad ciui-
 tatem Astensem occurrerem, misit. Hec propter
 Gallorum res annotauit die 7. Decemb. 1494.

Ich hoffe / die Liebhaber der Historien werden dieses
 Zeugniß um vieler Ursachen willen hoch haltenz
 indem es nicht nur aus des Francisci Epiraphio illu-
 strirt wird / das ihn zu Rom in Sacello S. Andreae ge-
 setzt / und vom Ciaconio abgeschrieben ist / darinnen
 stehet: CAROLO. GALLORVM. REGE. IN ITA-
 LIAM. IRRVMPENTE. AB. ALEXANDRO.
 VI. SERO. ADMODVM. OBVIAM. MISSVS.

Sondern auch aus seiner Lebens-Beschreibung /
 die Ciaconius p. 135 2. sqq. verfasst hat: Carolo VIII.
 Francorum Regi in Italiam contra Arragonios ir-
 rumpenti Legatus ab Alexandro VI. obuiam, pro
 tractanda pace, in Hetruriam missus, nec auditus, nec
 in castra receptus est. Quippe Regi & Proceri-
 bus Gallis, ob recentem adhuc Pii II. memoria
 erat inuisus: quoniam ille superiore Neapolita-
 no bello aduersus Andegauenses a Ferdinandi Re-
 gis Arrogoniisque partibus stetit. Ob sichs nun
 gleich vor den Pabst sehr schlecht angetassen / so
 hat doch der König / da er den 1. Ianuarii in Rom
 ein

eingezogen / und viel Proviant daselbst gefunden / nicht allein der Stadt verschonet / sondern auch mit dem Pabste / welcher aus Furcht in die Engelsburg geflohen war / ein Bündniß auffgerichtet / wovon beym Ciaconio p. 1324. in vita Alexandri VI. ein mehres zulesen.

Mich dünckt / sprach Antonio, man könne aus diesen Begebenheiten einige reflexiones über den jetzigen Fränkischen Krieg machen; überlasse aber solche denen Herren Politicis, und kehre wieder zu denen Annotationibus Boeclerianis, in welchen nicht allein die Scriptores coævi angezeiget / wo man von denen beym Ænea kurz berührten Sachen weiter nachlesen kan / sondern auch treffliche axiomata und iudicia Politica, davon Boeclerus ein Meister war / hin und wieder eingetrachtet und illustriret sind. Also stehet Num. 3. De Austria Excursus Æneæ; Num. 4. De privilegiis Austriae & Austriacorum Ducum, da Boeclerus mit unwiedertreiblichen Gründen confirmiret des Æneæ argumenta wieder die erdichteten Privilegia Austriaca, so man unter des Iulii Cæsaris und Neronis Nahmen vor diesen umher getragen hat; woben ich nicht vorbey gehe / daß Lambecius Lib. II. p. 562. sqq. dieselben auch verworffen und die Epistel Francisci Petrarchæ an Kaysler Carolum IV. so den dahinter steckenden Betrug am ersten entdecket / beygefüget hat. Num. 5. erläutert Boeclerus aus andern Scribenten des Æneæ Digression de Fridericis; Num. 6. De Gibellinis & Guelfis

Guelfis. *Num. 7.* conciliiret er die Erzählung Ottonis Frisingensis mit dem Saxone Grammatico vom Streit Suenonis, Canuti und Waldemari über dem Königreich Dennemarck / den Kaiser Fridericus I. beygeleget. *Num. 8.* wird erkläret Friderici I. Conuentus Roncaliensis duplex, *Num. 9.* Spoletani excidii reliquiae, in Germania resurgentes; *Num. 10.* Belli Polonici caussa a Friderico I. Imp. suscepti; *Num. 11.* Bohemia ex Ducatu in formam regni versa; *Num. 12.* Tyrocinium Equestre seu Nobile, dabey sonderlich zumercken / was aus dem Ioan. Beka von dem Römischen Könige Wilhelmo, Comite Hollandiae, gemeldet wird / daß die Ritter zur selbigen Zeit (vor fünfftehalb hundert Jahren) gemeiniglich durch eine Ohrseige dazu geschlagen worden: plerique milites moderno tempore parcimoniis intendentes, omissis sumtuosis solennitatibus saltem per colaphum militarem dignitatem accipiunt. *Num. 13.* zeigt Boeclerus, wie Kaiser Frid. I. die Negalien dem Kaiserlichen filco wieder vindiciret / und beklaget / daß demselben nachgehends so viel Abbruch geschehen. *Num. 14.* betrachtet er dieses Kaisers Todt und Lob; *Num. 15.* die Zerrüttungen / so in währendem Interregno unter den beeden hohen Competenten / Philippo und Ottone, sich begeben; *Num. 16.* die contrairen iudicia von Kaiser Frid. II. *Num. 17.* die von den Tartern unter seiner Regierung beschene Zerstörung des Ungerlandes / wobey er zugleich den Kaiser von

von aller Schuld deswegen befreyet. *Num. 18.* bestätigt er die Unschuld des ermordeten Conradini, des letzten Herzogs in Schwaben / und weist / wie GOrt denselbigen gerochen / mit diesem epiphonemate beschliessend: *Ceterum hac morte Gibellini in Italia tanquam letifero vulnere prostrati sunt, & Dominatio Sacra, quæ religionis obtentu omnem reipublicæ ordinem ab ipso Deo institutum, per ea tempora perturbabat, in immensum eualluit.* *Num. 19.* kömmet er mit Aenea wieder auff die Historie Käyser Friderici III. und beschreibet die Gesandten / so er seiner Heurath halben in Portugal geschickt; *Num. 20. & 21.* das Elogium Bernardini Senensis und Ioannis Capistrani, welchen Lektorn er nennet *magnum & rari exempli virum, omnium consensione; Num. 22.* wie Aneas zu den Böhmen vom Käyser geschickt worden / und dieselben auff eine Zeit lang begütiget; *Num. 23.* von der Unkeuschheit und Atheisterey der Käyserin Barbaræ, Sigismundi Gemahlin; *Num. 24.* von Ulrich Eisingers Nachgier und übler Conduite, der Lermenbläser in Oesterreichischen Kriege gewesen / *quam historiam, magni per omnia momenti, Aeneæ debemus, omittam aliis, nach Boecleri Anzeigen.* *Num. 25.* von den klugen Anstalten und Zubereitungen / so der Käyser auff seine Italiänische Reise gemacht; *Num. 26.* von Eisingers und seiner Anhänger leichtfertiger Herrschsucht.

Hierauff folgen die Diplomata und Privilegia,

gia, so Kaysler Friedrich dem Hause Oesterreich/
 denen Marckgraffen zu Brandenburg/ dem Erz-
 Bischoff zu Saltzburg/ dem Bischof zu Bamberg/
 den Graffen zu Ryenegk / Rappoltstein und
 Calms / ingleichen der Stadt Straßburg/
 Nürnberg / Kauffbeyern und andern Fürsten/
 Graffen / Städten und beyhm Kaysler in grossen
 Gnaden stehenden privat = Personen gegeben/wel-
 che zwar in keiner gewissen Ordnung gedruckt / am
 Ende des Voluminis aber in ein Register nach der
 Zeit = Ordnung gebracht sind. Nicht weniger
 sind beygefüget unterschiedliche Documenta und
 Acta zur Erwehlung und Reich = Begängniß Kays-
 ser Friedrichs / item zum Türcken = Kriege W.
 gehörig/ alle in damahls üblicher teutscher Spra-
 che. Auch hat Bœclerus sich bemühet / allerley
 Abrisse von nummis , Siegeln und der-
 gleichen zubekommen / welches ihm nicht fehl ge-
 schlagen / wie die eilff Kupffer = Bogen ausweisen/
 deren Erklärung doch manquiret. Auf dem er-
 sten stehen die Abrisse von sieben Münzen nebst
 2. Brust = Bildern die erste ist ein schön groß Gold-
 stücke auff die Krönung zu Rom / zeigt auff einer
 Seiten des Kaysers Brust = Bild und Umschrift:
 FRIDERICVS. TERTIVS. ROMAN.
 IMPER. SEMPER. AVGVSTVS. Auf
 dem Reuers hält der Pabst mit seinen Cardina-
 len auff der Liber = Brücke / den ihm mit seinem
 Comitatus entgegen reitenden Kaysler zuempfaben:
 an der Brücke stehet diese Schrift: ROMÆ.
 IMP.

IMP. CREAT. KALE. APRIL. AN M.CCCC. LI.
 Bey den sechs übrigen Medaillen ist das Metall
 nicht angezeigt. Die andere hat der Käyserin
 Bildniß und Umschrift: LEONORA. AVGV-
 STA. FRIDERICI. IMP. VXOR. Auf dem
 Revers den doppelten Reichs-Adler und das Por-
 tugalische Wapen in einem Viereck neben ein-
 ander / oben drüber eine Krone ohne Schrift.
 In der dritten liegt auff der ersten Seiten auff
 den Tische ein Buch / über welches eine gehar-
 nische Hand ein Schwert hält / mit der Bey-
 schrift: HIC. REGIT. ILLE. TVETVR. Auf
 der andern stehet der Friede zwischen allerhand
 Waffen / mit der Beyschrift: CONSOCIATIO
 RERV. DIVINA. Die vierdte hat Käyser
 Friedrichs und Maximiliani Brust-Bilder: DI-
 VI. FRIDERICHVS. 3. PAT. ET. MAXIMILI-
 ANVS. FILI: IMPER. ROMANI. Auf dem
 Reuers halten 2. Engel die Oesterreichische Wa-
 pen: NOBILISS. AC. ILLVSTRISS. DOMVS.
 AVSTRIACAE. INSIGNIA. ANNO. 1. 5. 31.
 Die drey übrigen sind kleine Stücke / wie die
 Römischen Denarii, und siehet man auff den 2. er-
 sten des Käysers Brustbild im Römischen Ha-
 bit mit dem Lorbeer-Kranze / auff der andern
 Seiten den einfachen Adler: und wiewol sie in
 den figuren differiren / so kommen sie doch in der
 Umschrift überein: CESAR. AVG. IMP. ROM.
 FRIDERICVS. Der dritte ist fast nicht wol mehr
 zuerkennen gewesen / zeigt des Käysers Brust-
 Bild

Bild in teutscher Kleidung / und Nahmen FRIDE-
 RICVS. Auf dem Révers stehet der Adler ohne
 Schrift. Dieses alles ist auff dem ersten Kup-
 fer-Bogen befindlich: der andere weist auff der
 ersten Helffte noch 3. Medaillen, deren die erste
 von Silber hat auff einer Seiten das Bildniß
 und Umschrift: FRIDERICVS III. RO. IM-
 PERATOR. S. AVG. Auf der andern 3. Bild-
 nisse der in der Umschrift benenneten Käyser:
 MAX. CARO. ET. FERD. D. G. RO. CÆS. REG.
 HISP. die andere Medaille ist von Gold / hat
 2. Bildnisse / so in der Umschrift genennet:
 DIVA. MARIA. DIVVS. MAXIMIL. REG. BOHE. CON-
 IVG. Auf dem Révers stehet der einfache Adler
 mit den Wapen an der Brust ohne Schrift.
 Die dritte ist auch von Gold und nach Art der
 alten Rosenobel mit Wösch-Schrift gepräget.
 Auf einer Seiten sitzet die Käyserin auff dem
 Throne / Scepter und Apffel haltend / umschrie-
 ben: LEONORA. FILIA. EDVARDI. REG. PORTV-
 GAL. FRID. III. IMP. VXOR. Auf dem Reuers ist
 eine Rose / mit doppelter Umschrift / die ihre con-
 nexion von sich selbst lehret: VT. ROSA. FLÖRES.
 SPLENDORE. CORVSCO. PRÆFVLGET. SIC. LEONORA.
 VIRTVTVM. AMATÖCHORO. PRÆSTAT. Die an-
 dere Helffte des andern Kupfer-Bogens samt
 dem dritten / vierdten und fünfften / stellen aller-
 hand grosse und kleine Siegel vor Augen / die
 Käyser Friderich seinen Diplomatisibus ange-
 henger / aus deren Betrachtung ein Liebhaber gro-
 ses Vergnügen haben und schöne obseruationes

machen kan: ich remarquire ein einiges / daß so lange er noch Römischer König gewesen/beständig nur den einfachen Adler/nachdem er aber zu Rom zum Käyser gekrönet worden / den doppelten/das ist/zweyköpffichten allezeit in seinen Siegeln geführt. Die übrigen Kupffer-Blatten sind seinem vortrefflichen Epitaphio zu Wien gewidmet/ und alle daran befindliche Bilder accurat abgerissen.

Nur zweiffelt nicht/ hub Leonardo wieder an / Boeclerus werde sich in Erklärung der Medaillen das Lucfische Cabinet zu Straßburg wol zu Nuße gemacht haben / welches dazumahl in Modernen den Preis allen andern streitig machte / so gar / daß es endlich die Königin Christina an sich erhandelt. Aber es ist Schade/ daß Luckius selbst nicht Gelegenheit haben sollen/ die Syllogen Numismatum elegantiorum Sæculi XV. ans licht zustellen / gleichwie er es mit denen Sæculi XVI. zu Straßburg An. 1620. gethan / und am Ende ausdrücklich gesetzt/ se centenarii antecedentis 1400. partem maximam, non affectam saltem, sed etiam confectam habere. Doch hat Boeclerus nicht gesehen eine kleine Silber-Münze/ so in dem Fürstl. Cabinet zu Gotha verwahret wird; haltend auff einer Seiten des Käyfers Brustbild / umschrieben. FRIDERICI. TER. CII. RO. Auff der andern unter einer Sonnen: IMPERAT. ARCHIDVC. AVSTRIE. SEPVLTV. RA. A.M.D.X.I.I.I. Jedermann siehet / daß die Schrift von beeden Seiten zu connectiren/ und der nummus eine Begräbnis Münze seyn soll.

soll. Wer mir aber die Fahr-Zahl 1513. damit
 conciliiret / is erit mihi magnus Apollo. Denn
 es ist bekannt / daß Kaysler Friedrich In 1493.
 den 19. Augusti gestorben / und den 7. December
 gedachten Jahres zu Wien beygesetzet worden.
 Wolte man gleich muthmassen / es wäre etwa so
 lange an dem prächtigen Kayslerlichen Epitaphio
 gearbeitet worden / so stehet der Oesterreichische
 Ehren-Spiegel im Wege / in dessen Lib. V. Cap.
 XLI. p. 1079. zulesen / daß das Begrabniß von
 Alabaster erst nach sieben Jahren ausge-
 macht / alsdenn der Kayslerliche Sarg wie-
 der erhebt und mit selbigem A. 1500. eine neue
 Bestattung angestellet worden. Dem sey aber
 endlich / wie ihme wolle / was im Ehren-Spiegel
 folget ist notabler: Kaysler Friedrich starb in
 hohem Alter / dergleichen kein Kaysler er-
 lebet / nemlich fast mit 78. Jahren / daran
 nur noch ein Monat und vier Tage geman-
 gelt. Die Zeit seiner Regierung / von der
 Erwehlung an zu rechnen / sind 53. Jahr /
 6. Monat und 17. Tage. Also hat er Kays-
 ser Octavianum Augustum mit 3. Lebens-Jah-
 ren / der ihn hinwiederum mit 3. Regie-
 rungs-Jahren übertroffen: als welcher
 56. Jahr regieret / und 75. Jahr gelebet.
 Merckwürdig ist hierbey / daß Kaysler Frie-
 drichs und seines Sohns Lebens-Zeit zu-
 sammen mehr als ein ganzes saeculum oder
 Jahrhundert machen: Denn jener A. 1415.
 geboh-

geböhren worden / und dieser An. 1519. gestorben. Ich setze bey der letzten Merckwürdigkeit hinzu / (redete Antonio weiter) / daß man auch in andern hohen Häusern Exempel hat / wie Vater und Sohn zusammen mehr als 100. Jahr gelebet. Im Hoch-Fürstlichen Sächsischen finden wir ein sonderlichs für andern mit zweyen Brüdern und dero Söhnen. Herzog Friedrich Wilhelm zu Weimar ward geböhren An. 1562. starb An. 1603. dessen Sohn Herzog Friedrich Wilhelm / so zu Altenburg residirte / ward geböhren An. 1603. starb An. 1669. also machten Vater und Sohn 107. Jahr zusammen. Herzog Johannes zu Weimar ward geböhren An. 1570. starb An. 1605. dessen Sohn Herzog Ernst / so zu Gotha residirte / ward geboren An. 1601. starb An. 1675. also machten Vater und Sohn 104. Jahr zusammen / eben so viel / als die Käyser / Friedrich und Maximilianus. Aber das aller rareste Exempel unserer Zeit in solchen hohen Familien giebt uns das Hoch-Fürstliche Haus Braunschweig Lüneburg / da Herzog Augustus An. 1579. geböhren worden / und An. 1666. im 88sten Jahre seines Alters verstorben / dessen Söhne / Herzog Rudolph Augustus und Herzog Anthon Ulrich annoch durch Gottes Gnade leben / und also bald 115. Jahr zusammen bringen werden. Sonst habe bey Käyser Friedrichs Siegeln nicht vorbeyzulassen / daß Antonius Becke in Beschreibung der Stadt Dresden dieselben gleichfals in Kupffer

Kupffer gestochen präsentiret / und pag. 23. die dif-
 ferenz zwischen dem einfachen und doppelten Ad-
 ler / ingleichen zwischen der König und Käyserli-
 chen Krone obseruiret / deren jene Fridericus als
 Römischer König / diese aber als Käyser / nach
 empfangener Benediction zu Rom gebrauchet :
 woraus abzunehmen / wie die Vorfahren in solchen
 Sachen sehr punctuel gewesen / und den merckli-
 chen Unterscheid gehalten / welchen die obseruanz
 damahls erfordert hat. Allein in folgenden Zei-
 ten ist hierinnen eine Enderung getroffen wor-
 den / indem sich die erwehltten und in Teutsch-
 Land gekrönten Römischen Käyser an die Rö-
 mer-Züge nicht so genau mehr gebunden. Denn
 ob wohl Käyser Carolus V. hierinnen noch sorg-
 fältig gewesen / hat es jedoch sein Successor Fer-
 dinandus I. nicht mehr beobachtet / daraus erfol-
 get / daß ihn Pabst Paulus IV. für keinen Römis-
 schen Käyser erkennen und den gebührenden Ti-
 tul geben / noch auch sein Nuntius auff den Reichs-
 Conuenten ihme solchen zulegen wollen. In-
 dem aber dieses ein Werck von grosser Confide-
 ration , welches der Chur-Fürsten Wahl und
 Krönung concernirte / gab der Römische Käyser
 denenselben solchen Anstoß zuerkennen ; diese
 so wol Geistliche / als Weltliche / (jeder Theil
 besonders /) überreichten darauff 2. schriftliche
 Gutachten / und hielten einmüßig dafür / der
 Pabst hätte darinnen ganz nichts zusprechen /
 die Wahl stünde z. vermäge der güldenen Bulle /

bey dem Chur-Fürstlichen Collegio, davon sol-
 te sich der Käyser nicht dringen lassen / wollte der
 Pabst ihn nicht davor erkennen / um des willen/
 daß er nicht persönlich nach Rom kommen /
 da er doch einen Legaten, welches gar genung wä-
 re / gesendet / so sollte er es nur dem Chur-Fürst-
 lichen Collegio melden / und ihren Rath gebrau-
 chen / da wollten sie sich aller Gebühr bezeugen;
 es erkennenen ihn alle Christliche Häupter / inn-
 und aufferhalb Europa, auch die Ungläubigen /
 für den Römischen Käyser / warum sollte sich
 der Pabst denn weigern. Und waren die
 Geistlichen Chur-Fürsten in ihrem Rath-Schla-
 ge fast die heftigsten. Darauf ist erfolget / daß
 zu Vermeidung des besorglichen præiudicii kein
 einiger nachgehender Römischer Käyser mehr
 in Person / wegen der benediction nach Rom
 gezogen; hingegen haben sie den doppelten Adler
 beständig geführet. Im übrigen ist zubedau-
 ren / daß Bœclerus die vorhabende vollständige
 Historiam Friderici III. nicht zum Stande ge-
 bracht / um so viel mehr / weil er nicht allein die
 dazu gehörige erudition und prudenz im hohen
 Grad besasse / sondern auch von andern mit statt-
 licher Beyhülffe versehen wurde. Also erzehlet
 der Herr Wagenseil in seiner mensse Julio des vor-
 rigen Jahrs von uns recensirten Epistel de Infan-
 dibulo suo pag. 99. 100. daß ihn Bœclerus ersucht/
 zusammen zutragen / was sich im XV. Sæculo mit
 den Jüden merckwürdiges begeben; dem er wil-
 lig

lig Folge geleistet / und nicht nur Christliche / sondern vornehmliche Jüdische Scribenten confuliret / und die Excerpta dem Bœclero gebracht / welche aber / (weil er das Werck nicht heraus gegeben / und solches auch nicht / wie es sollte / ans Licht kommen) verlohren gangen / wo sie nicht etwa bey dem Herrn Obrecht zu Straßburg noch vorhanden. Insonderheit hat sich unter Kaysers Friedrichs Regierung die bekante Geschichte zugetragen / daß die Jüden Ann. 1475. einen Knaben zu Orient umgebracht / welche aber dem Herrn Wagenseil / da er in solchem colligiren begriffen gewesen / sehr suspect gemacht worden / wie er schreibt : *Cæterum, illi labori intento mihi, cum ad Tridentini pueri historiam deferrer, permultas esse apud Christianos & οὐχόπωνς Scriptores offerebant, quibus res suspecta fiebat, eaque ad Bœclerum retuli, quo nemo melius, vel cunctationem meam regere, vel ignorantiam instruere poterat. Haudquaquam nodum in scirpo quaesueram, sed grauissimæ auctorum contradictiones faciebant, vt labascerem.*

Stehet denn nichts von dieser Sache in des Bœcleri Wercke? fragte Leonardo. Im Werck selbst habe ich nichts gefunden / gab Antonio zur Antwort / aber in einem dabey gefügten *Scriptorum rerum Germanicarû*, nemlich in *Andreas Presbyteri Ratisbonensis Chronico* fol. 68. sqq. stehet die ganze Geschichte / daraus ich vor diesesmahl nur der Jüden Worte / *Tolle Jeschuach mina olla parachise*

chief alle passussen reginalen, wiederhohle/ im des
 sto eher zu erhalten / was ich im gedachten Iulio
 pag. 559. bejabet/ daß dieselben nur von den Schreis
 bern / so kein Ebräisch kuntten / verderbet worden.
 Was aber pag. 71. folget / verdienet mit des aucto
 ris eigenen Worten hieher gesetzt zu werden / son
 derlich im des willen / damit man erkenne / wie
 Käyser Friedrich die Juden mehr / als alle ande
 re Unterthanen beschützet. An. MCCCCLXXVI.
 Ex confessatis Iudæorum in Tridento comperti
 noxii fuerunt etiam Ratisponenses, quorum eo an
 no decem & octo carceribus mancipati, alii fuga
 se tuentibus euaserunt. Quæ dum ad Imperato
 rem Fridericum delata essent, totis viribus pro li
 beratione eorum conabatur. Nullum enim po
 pulum sub imperio adeo defendit, quemadmodum
 Hebræum. Quantum in eo fuit, non sinebat oc
 cidi Iudæos quacunque ex causa. Idcirco omnes
 Iudæos in neruis & ferro vitam agentes, rebus &
 corporibus sibi mitti postulauit. Quod fieri mi
 nime potuit. Nam ab imperio Ducibus de Lands
 hut loco pignoris tributarii fuerunt, & hodie sunt.
 Ciuibus denique Ratisponensibus, sæpe missis le
 gationibus cum causis pro eius informatione, su
 pra modum infensus, eos nequaquam aduertit.
 Cum quidam ciuium, dictus Iohannes Notscherf,
 fortiter contra Iudæos factum attentaret, Impe
 rator adeo indignatus, quod eundem nec audire
 nec videre volebat. Sed misso fiscali suo eos iterum
 postulauit: & eum ciues parere recusarent, abstu
 lit eis

lit eis omnem iurisdictionem, & signantes maleficiorum. Per hoc ciues coacti, cruce dignissimos dimiserunt habitis cautionibus abire impunes, in craftina natiuitatis beatae Mariae, anno Domini MCCCCLXXX. ante ortum Solis. Et antequam iterum obtinerent tribunalium iurium executionem ablatam, ciues magna multati sunt pecunia. Sed Patavienses mandata Imperatoris non aduertentes, duodecim igni tradiderunt, qui Sacramentum Dominicum nequiter tractauerunt. Ich will auch meine Symbolam beytragen/ fuhr Leonardo fort/ aus dem Original Manuscript der Reise Beschreibung Herzog Albrechts zu Sachsen nach Jerusalem/ das von J. F. O. Kentmeister/ Hansen von Mergenthal verfasst und in der Fürstlichen Bibliothec zu Gotha verwahrlich beygeleget ist. Denn Herzog Albrecht ist mit seinem Comitaten Donnerstag nach Iudica 1476. zu Orient angekommen/ und lautet die zu meinem Zweck gehörige Erzählung also: Anno Domini 1475. sind die Juden zu Rath/ es ist am grünen/ Donnerstag geschehen/ gangen/ wie sie Christen Blut nehmen/ als haben sie einen Juden/ Tobias genannt/ ausgeschiedt/ der ist gegangen in ein enges Gäßgen (als ich Kentmeister gesehen hab) und ein Kind vor einer Thür funden sitzen/ eines armen Mannes Sohn/ genannt Simon/ gar ein schönes Kind/ das hat er uffgerückt/ und unter seinen Mantel gebracht/ bis für der Juden Hauff

Haus / do hatten sie ihm von stund an uff-
 gethan / das Kind von ihm genommen / ei-
 ne Weil verborgen / bis sie ihre Gezeug zu-
 gericht / und die andern dazu geruffen / und
 haben demselben lieben Kind vorerst sein
 Gemächt abgeschnitten / und das Blut son-
 derlich gefangen / und darnach ein Stück
 aus seinen Backen geschnitten / und in seine
 Brust und Armen liberal / und mit andern In-
 strumenten Löcher gestochen / daranes sehr ge-
 blutet hat / und wann es hat wollen schrei-
 en / haben sie ihm ein Wischtuch an seinen
 Hals gelegt und zugezogen / also daß es
 nimmer schreyen können / und so lange ge-
 martert / daß es seinen Geist GOTT in die
 Hände gegeben. Die Jüden hatten das
 Kind verborgen und weg gethan / aber
 GOTT hat das nicht wollen verdrücken /
 sondern daß es offenbar werde / und man
 der Jüden viel mit den Füessen uffgehangen
 und Hund neben sie / viel verbrandt / so sa-
 sen noch 3. Jüden gefangen / als wir den
 Donnerstag da waren / da solt man sie am
 Sonnabend bremen; das liebe Kind / *beatus Si-*
mon. thut durch das Verhängniß Gottes viel
 Zeichen / und wil nit begraben sein / sondern
 leit in einem schönen Sarge / uff dem Al-
 tar in der Kirchen zu unser lieben Frauen //
 also das es jederman gesehen mag / und
 kommen so viel Leut von fernem dahin
 demt

dem es grosse Zeichen thut an Todten/
Blinden/Lahmen/Stummen und Kran-
cken/ und sind so viel Zeichen/ daß es vber-
massen ist/ und helt das liebe Kindt für ei-
nen Merckerer/ der helff uns auch ietzt und
allwege. Ich habe des lieben Kindes
Vater und Mutter gesehen. Es ist zwar
diese Reise = Beschreibung zu Leipzig An. 1586. in
Druck gangen/ aber der Periodus von des
Kinde Wunderwercken gar aussen gelassen/wie
dem auch Michael Boiemus in vita Alberti die Sa-
che zwar selbst mit gedachten Umständen erzehlet/
aber an statt dieses Peripodi einen andern setzet:
Superstitiose autem seruarunt cadauer, corpus pu-
eri, & venerabundi aduenis cupientibus videre,
monstrant, numeroque diuorum accensent, inter-
que martyres collocant, & altari in templo B. vir-
ginis impositum, atque sarcophago reconditum,
in magno concursu & admiratione, ex miraculis, quae
illi affingunt Pontificii, sancte colunt. Hieraus
ist zu ersehen/ daß die Unsrigen zwar im vorigen
Sæculo die dem Kinde zugeschriebene Wunder-
wercke vor erdichtet gehalten/ aber deswegen den
Mord von den Juden begangen nicht in Zweifel
gezogen.

Weil wir wieder auff diese Controuers kom-
men/ verfolgte Antonio, so wird nicht undienlich
seyn/das Schreiben des Polnischen Freundes bey-
zufügen/ darinnen er den 14 Augusti des nechst-
abgewichnen Jahrs wegen eines andern seine
Anze

Antwort überschrieben / mit folgenden formali-
en.:

Das Fürnehmste / worauff ich gegenwär-
tig mein Abschen nehme / wird wol das wichtige
Momentum wegen des denen Jüden auffgebür-
deten Kinder-Mordes / betreffen. Ein vorneh-
mer Officiant und in den Rechten wolgeübter
Mann/versicherte mich/das er sich gar wol zuerin-
nern wisse/ es sey einmahl ein solches Decretum
Conuictionis über die Jüden auff dem Tribunal
zu Peterkau ergangen. Weil ich aber in selbi-
gem Creyse keinen Bekannten habe / musste ich
mich gedulden / biß das Tribunal pro Domini-
ca Quasimodogeniti in Lublin zurichten anfinge;
denn daselbst recommendirte ich einen vornehmen
Patron diese Sache als *Causam publicam*, auff's
fleissigste / an einen erwünschten Erfolg gar nicht
zweifelnde. Ich erhielt auch alsobald eine Ant-
wort / aber eine solche / die mir nicht sonderlich
nach Wunsch gewesen. Denn so berichtete mir
gedachter Herr: Das man die Jüden zum öff-
tern vor dem Tribunal als Kinder-Mörder ankla-
ge / sey gar gewiß / massen auch dazumahl/als er
selbsten ein Deputat gewesen / eine solche action
vorgekommen/aber er wisse sich nicht zuerinnern/
das ihmahls bey seinen Andencken ein Decretum
Conuictionis ergangen wäre. So viel wäre
daran / das wenn dergleichen actiones vorkom-
men / müsten die ältesten Jüden des Orts / wo
der Mord geschehen / erscheinen / man inquire
wieder

wieder selbige auff's schärffste / und weil es un-
 möglich ist / in einer so intricaten Sache auff den
 rechten Thäter zukommen / lasse man es auff
 ein Euadat auslauffen / das ist / sie werden über-
 geben dem Schöpffen Stuel / in dessen Gegen-
 wart sie eine schreckliche tortur außstehen
 müssen / da sie nicht nur auff das hefftigste ge-
 zogen / sondern auch von der Seiten mit bren-
 nenden Fackeln gequälet werden: wenn sie nun
 eine solche Tortur dreymahl ausgestanden / wird
 ihnen ein strenges Iurament fürgelegt / welches
 sie schwören müssen. Wenn sie dieses alles prä-
 stiret / so euadiren sie / und werden frey erkläret.
 Ins besondere was das neulich gemeldte factum
 in Palatinatu Belsenli betrifft / schreibet eben sel-
 biger Herr / ich sey nicht recht berichtet worden /
 in diesen zwey Puncten (1) was den Ort betrifft:
 denn dieses sey geschehen in terra Ciechanoui-
 ensi, in der Stadt Ciechanow selbst: das fa-
 ctum des ermordeten Kindes soll abscheulich ge-
 wesen seyn / weswegen auch selbst der Capi-
 taneus Loci sich dieser Sachen angenommen / und
 selbige dem hohen Tribunal quinqviren überge-
 ben: (2) die Straffe / wie gedacht / ist nicht er-
 folget. Nur in so weit / daß præcipua Iudæo-
 rum Capita auff die Tortur gegeben / etiam ad-
 moto igne, aber nichts bekennen wollen / weswe-
 gen auch nur dieses decretiret / Euadant cum sex
 testibus Iudæis Possessionatis &c. & euaserunt li-
 beri &c. Und solcher Schlüsse sollen gar viel
 vorhan-

vorhanden seyn / weil dergleichen Casus fast jähr-
 lich vorlauffen. Nichts desto weniger versprach
 mir offibelobter Herr / daß so bald nur die alten
 Juristen würden ankommen seyn / hoffe er von
 selbigen das gewisseste zu erfahren; so auch erfol-
 get. Denn ein alter erfahrner Iuris Practicus
 versicherte / daß er sich wol zuerinnern wisse / der-
 gleichen Condemnaten in den ältern Archiven an-
 getroffen zuhaben / nur es werde Mühe kosten /
 daß man es wird aussuchen sollen. Hierdurch
 wurde ich ein wenig getröstet / und schrieb ohne
 Verzug an meinen Patron / er solte gar kei-
 ne Unkosten spahren / damit nur ein fleißiger
 Cancellist ein solches Decret ausfinden möge.
 Dieses ist nach fleißigem Nachsuchen endlich ge-
 funden: zwar ein altes / aber sehr remarquables /
 wegen vieler sonderlichen Umstände / die dabey
 vorgelauffen. Und wiewol dieses Decretum
 ein altes ist / doch ist es eben darum desto mehr vor-
 wichtig zuachten / weil dieses vorgegangen nicht so
 gar lang nach dem eingeführten Tribunal woselb-
 sten dazumahl ansehnliche / Kluge und gewissen-
 hafte Häupter praesidirten / da nicht zuvermu-
 then gewesen / daß sie worinnen den affecten oder
 faneur hätten nachgeben sollen. Dieses Decret
 nun ist treulich extrahiret / unterschrieben / und mit
 der Canceley Insiegel roboriret. Hoffe dem-
 nach / ich werde dem jenigen / was ich projectiret /
 ein Genügen gethan haben. Wie weit es an-
 dere vergnügen wird / stehet zuerwarten. Zum
 wenig

wenigsten sollte es doch dem Herrn Wagenseil
 in so weit auff andere Gedancken bringen/ daß er
 dieses so ungezweiffelte factum mit dem Chara-
 cter *Mendacii Ingentis* nicht werde notiren. Denn
 was gleichwol ein so angesehenes Gericht des gan-
 zen Königreichs auff genaue Untersuchung so vie-
 ler vornehmen Häupter wahr befunden/wird bil-
 lich ein privater Mensch Bedencken fragen müs-
 sen / solches als eine offenbahre Unwarheit aus-
 zuruffen.

Leonardo war sehr erfreuet / ein solch vor-
 treffliches und zu Steur der Warheit höchstnüt-
 zliches Document zusehen / ihm so viel mehr / weil
 er im Durchlesen befand / daß es eben den casum
 betreffe / welchen er im Julio pag. 557. aus des be-
 rühmten Jesuiten Papebrochs *Actis Sanctorum*
 excerpiret ; dannenhero wurde er mit Antonio
 Naths / das ganze Decret, weil es dem Papebroch
 gefehlet / denen Unterredungen einzuverleiben/
 doch also / daß an statt der in Polnischer Sprache
 verfaßten Confession der Delinquenten die teutsche
 Uebersetzung/so der Freund gegeben/ inseriret wür-
 de / weil doch die allerwenigsten Lesere der Polni-
 schen Sprache mächtig wären. Solte aber je-
 mand das Polnische auch begehren/ so wollte man
 ihm gerne willfahren / oder einmahl anderswo es
 publiciren.

Actum

Actum Lublini, in Iudiciis Ordinariis
 Generalibus, Tribunalis Regni, Sabbatho ante festum Sanctæ Margarethæ Virginis
 & Martyris proximo, Anno Domini
 Millesimo Quingentesimo Nona-
 gesimo Octavo.

IN Causa & Actione Iudiciaria inter la-
 boriosum Matthiam Pietrenia de Swiniarowo,
 subditum Magnificæ Annæ Kiszczanka Consortis
 Magnifici Stephani Pethey de Gierze Actorem, &
 Perfidos Iudæos Gromek & Marko Szachnowicz
 Patrem eius Gromek Arendatorem Tabernarum &
 Molendinorum Woznicensium, tum & Hayczyk,
 ac Ioachym Iudæos de Oppido Miedzyrzek, te-
 nutæ Magnifici Leonis Sapieha Cancellarii Magni
 Ducatus Lithuaniae, incarceratos & ad Iudicium
 Capitaneale Castrense Mielnicense per eundem A-
 ctorem & Nobilem Abrahamum Skowieski, bo-
 norum præfatorum Wornicensium & aliarum ad
 ea pertinentium factorem, adductos & præsent-
 atos, ideo: Quoniam ipse Gromek feria quarta
 post Festa Solennia Paschæ proxime præterita præ-
 tereundo villam Swiniarowo, filium præfati A-
 ctoris nomine Albertum puerum quartum annum
 ducentem via publica currentem, furripuit, & in-
 domum, præfati Marci Sachnowicz patris sui, ta-
 bernam videlicet, in bonis & villa Wozniki exi-
 stentem, adduxit. Qui quidem Gromek unani-
 miter cum prædictis Iudæis congregati in locum
 abscon-

abconditum in taberna Woznizensi, vbi idem Iudæus Marko pater prædicti Gromek manebat, instrumentis quibusdam aptis ad id præparatis prænomiatum filium Actoris puerum Vicum, timore Dei postposito, ac Legibus publicis vilipensis, incidentes venas illius & sanguine de corpore ipsius emisso, suffocauerunt crudeliterque & immaniter interfecerunt, Corpus illius, volentes crimen suum nefandum impune euadere, in stagnum locum lutuosum in Villa præfata Wozniki existentem iniecerunt. Quod tandem corpus permissione diuina per homines certos inuentum ad Officiumque illud Castrense Mielnicense præsentatum est, In quo Cadauere pueri interfecti Officium illud Castrense Mielnicense in venis circa pugna manuum ambarum Vulnere secta parua in numero decem, nec non liuiditatem in collo locis expressam conspexit, prout Protestatio & Querela coram prædicto officio Mielnicensi per ipsum Actorem pueri suffocati Patrem, atque eundem Abrahamum Skowieski nomine Domini sui facta, ea omnia abundius in se descripta retinet, Coram eodem Officio Castrensi Mielnicensi vertente & agitata. Tandem vero post expeditum per Actores in eo negotio Serutinium factasque per Iudæos inculpatos ratione fori iuridicas Controuersias, ad Iudicium præfens Generale Tribunalis Regni ad disiudicandam eandem remissa Partibus supranominatis, Actore quidem, nempe prænominato Matthia Pietrenia Parente ipsius suffocati &

FEBRUARIUS 1694

K

in-

interfecti Pueri, atque prædicto Abrahamo Skowieski ipsismet per se personaliter & per Procuratores suos coram Iudicio præsentis Generali comparentibus & Terminum vigore suprarecentis Remissionis pro die hodierna incidentem attentantibus & Scrutinium coram Iudicio Capitaneali Mielnicensi expeditum Iudicio producentibus administrationemque Iustitiæ cum ipsis Iudæis sibi fieri a Iudicio præsentis petentibus, prædictis vero Iudæis ad Iudicia præsentia adductis similiter tam per se personaliter, quam etiam per infideles Moyses Doktorowicz & Salamonem Medicinæ Doctorem, ac alium Salamonem Synagogæ eorum Ministrum vulgariter nuncupatum *Skolnik*, Iudæos Seniores Lublinenses, etiam coram Iudicio præsentis comparentibus procuratoremque & Causidicum sibi addi a Iudicio præsentis affectantibus. Imprimis itaque Iudicium præsens ad affectationem eorundem Iudæorum addidit eisdem Iudæis ad defendendam Causam ipsorum Procuratorem certum. Tandem prædicta parte Actorea contra ipsos Iudæos proponente & lacrymose querulante iustitiam cum ipsis Iudæis sibi fieri postulante & affectante, Parte vero inculcata per Procuratores suos per Iudicium præsens addictos Iura ac Priuilegia & immunitates suas authenticas producente, ac vigore eorundem Iurium suorum productorum, forum coram Iudicio præsentis se non habere deducente, Iudicium præsens Generale Tribunalis Regni debite exauditis & intellectis Controuersis & Exceptionibus deductionibusque partium utrarumque

que & Priuilegiis productis diligenter ponderatis, eosdē Iudæos Priuilegiis productis in Causa tam nefandi criminis & horrendi sceleris sese tutari nō posse, forumq; ex Remissione Castrensi Mielnicensi coram Iudicio præfenti vti Supremo Iudicio habere adinuenit, & eisdem procedere decernit. In Ulteriori vero processu huius Causæ quamuis prædicti Iudæi hoc scelus suum nefandum omnino negantes eiusdemque nullatenus se reos esse allegantes, dilationem ad deducendum scrutinium suamque Innocentiam ostendendam sibi a Iudicio præfenti concedi postulabant; Tamen quoniam tam ex stigmatibus Vulnerum in cadauere interfecti Pueri, Officio prædicto Mielnicensi demonstratis, quam etiam ex scrutinio per Actorem Partem coram Iudicio præfato Castrensi Mielnicensi expedito, & per Iudicium præfens diligenter lecto & ponderato, manifeste appareat, eos Iudæos huius horrendi Criminis & interfectionis esse reos, Ideo Iudicium præfens præfatam dilationem per ipsos affectatam eis non concessit, Verum cum sapissime auditur, Gentem Iudaicam in huiusmodi Crimine accusari, Ideo Iudicium præfens ad inuestigandam rei Veritatem Religionisue vel Veneficiorum an alia causa ipsi Sanguine Christiano indigeant, eosdem ad Quæstiones & torturas tradendos esse sententiauit & decreuit, ad Officiumque competens ad faciendas Quæstiones & torturas eosdem remisit. Interim autem Iudæi superscripti per Quæstiones & torturas in loco torturarum in præsentia Officii Advocatialis

Lublīnenſis, Aduocati ſcil. & certorum Scabino-
rum ſunt examinati, quorum depoſitiones & con-
feſſata in Actis Aduocationalibus Lublīnenſibus
continentur. Poſtquam vero prædicti Iudæi in
loco torturarum per Quæſtiones fuerant exami-
nati tractique & igne toſti, adductus eſt ad Iudici-
um præſens prædictus Iudæus Iachim, qui ultro &
beneuole, recognouit & faſſus eſt, his Ver-
bis: *Iz jeſt ten Obyczaj Zydwski* &c. *Es*
ſey unter den Jüden dieſe Gewohnheit /
daß ſie die Hermeren / wegen der Koſt und
Nahrung / zu den Reichern ſchickten: als war
ich ebenfalls auff Oſtern zu dieſem Marcus
nach Woznik geſandt / und hatte daſelbſt
recht gute Tage / auch über das einen Be-
fehl vom Marcus, daß ich in die Speiß-Kam-
mer frey eingehen / und mir nach Belieben
Eſſen nehmen ſollte. Wie ich nun am Don-
nerſtage vor Oſtern in die Speiß-Kammer
kommen war / um etwas Brodt zu hohlen /
merckte ich ohngeſehr in eben dieſer Kam-
mer einen neuen rothen Topff / mit einem
weiſſen Handtuch bedeckt / unter dem Bet-
te / wo die Jüdiſchen Kinder pflegten zu-
ſchlaffen: ich gedachte / es ſey Honig / und
wollte mir etwas davon auffſs Brodt
ſchmieren; als ich es aber zuvor mit dem
Finger anrührte / gewahrte ich / daß es kein
Honig / ſondern ſonſt etwas rothes ſey. Wie
ich nun aus der Kammer in die Stube kom-
men / traff ich eben des Marcus Wirthin
gant

ganz allein in der Stube an/ und fragte sie:
 was sie doch in dem Topfe unter dem Bet-
 te verwahret hätte? Sie antwortete mir/
 es ist das Blut eines Christlichen Kindes/
 aber siehe zu/ daß du es niemanden sagest.
 Von dannen habe ich den Topff auff der
 Stelle nicht mehr gesehen/ weiß auch gar
 nicht/ wo er muß geblieben seyn. Allwir
 aber schon gefangen und geschlossen wur-
 den/ hat der Marcus uns sämmtliche gebe-
 ten/ damit wir ein Hertz in Gott haben und
 nichts offenbahren möchten/ auch nicht das
 geringste gestehen/ ob man uns schon foltern
 sollte. Eben dieses hat er wiederhohlet
 hier zu Lublin/ als man uns schon auff die
 Folter legen sollte/ und als einer bereits
 würcklich gezogen wurde/ so hat er uns an-
 dere gebeten/ wir sollten doch schlechter
 Dings nichts heraus beichten. Eben die-
 ser Jude hat auch bekennet/ daß Ana-
 stasia, welche nicht weit von dem Brätischem/
 wo der Jude Marcus wohnt/ ihre Woh-
 nung hat/ frey gestünde/ daß im eben die
 Zeit/ als sie vor den Jüdischen Ostern aus
 des Juden Keller Bier zum Schanck ge-
 hoblet/ sie des ermordeten Kindes unter
 der Tommen gewahr worden. Er hat auch
 dieses gestanden/ wie daß er von andern
 Jüden gehöret/ daß die Jüden auff ihre
 Ostern der Christen Blut gebrauchen/ zu

was Ende aber sie dieses thäten / wisse er nicht. Demum relatum est Iudicio presenti, perfidum Iudzum Aron (qui superiori loco nomine Gromek nominatur) velle coram Iudicio presenti omnem Veritatem eo in negotio fateri, Qui quidem Aron, seu Gromek, adductus ad Iudicium presens, ultro & beneuole confessus est & recognouit: daß ich eine geraume Zeit vor Ostern (der Juden) von dem Selman / einem Juden aus Miedzyrzc gebeten worden / damit ich doch wo ein Christen Kind bekommen möchte: als ich hernach das Malz nach Lossie geführt und wieder zurück kehrete / ist der Jude Isaac / (welcher oben Hayczyk genemmet worden) auch mit mir gefahren: und indem wir also fortreiseten / treffen wir ohngefähr dieses Kind an / welches am Wege gefessen: da redete mich Isaac so an: weistu nicht / warum dich Selman gebeten? drauff befahler mir / daß ich dieses Kind mitnehmen sollte / welches ich auch auff dem Wagen mitgenommen / und haben es also beyde mit dem Isaac nach Woznik zu meinem Vater Marcus gebracht / daselbst haben wir es etliche Wochen lang im Keller gehalten / hernach / hat es Isaac und Selman / denen man hiervon Nachricht nach Miedzyrzc gebracht / erwürget / und die Anastasiam dazu bedungen / damit sie dieses inungebrachte Kind herauß tragen möchte. Er hat auch dieses

dieses gestanden / daß er von andern Jüden gehört / daß sie das Blut der Christen / wenn sie es nur bekommen können / im Wein gebrauchen. Weshwegen aber sie dieses thäten / wisse er nicht. Hac omnia ultro & benevole in presentia & in facie perfidorum Iudaeorum Lublinsium, Moysis Doctorowicz, Salamonis Synagogæ Iudaicæ, Ministri vulgo *Skolnik* nuncupati, & Salamonis Medicinæ Doctoris, Iudaeorū Seniorum Lublinsium iterum recognouit hoc adiecto: Er wisse dieses gar gewiß / daß Isaac dabey gewesen / als das Kind umgebracht worden. Postmodum infidelis Isaac seu Hayczyk in presentia Iudicii adductus, sponte recognouit his Verbis: Daß Gromeck Aron dieses Kind in den Keller gesteckt habe. Er hat auch dieses heraus gesaget / daß Mosko und Selman aus Miedzyrzyc gekommen wären / da das Kind gefangen worden / und daß das Weib Anastasia zu dem Kinde gegangen / und wenn es aus Bangigkeit gewünselt / selbiges getrocknet. Darnach haben Mosko und Selman dieses Kind genommen / durch eine Kammer gebracht / Isaac aber gieng hinter ihnen her / mit dem Messer / damit sie sonst das Vieh zuschlachten pflegen / und haben das Kind auff diese Weise umgebracht: Moyses hat geschnitten oder vielmehr gestochen in die Brust / wie auch der Selman / Isaac aber hat die Hand geschnitten / darnach

R 4

haben

haben sie alles Blut in einen Topf auffge-
 fasset / davon sie das meiste mit sich nach
 Miedzizyc genommen / und das wenige ü-
 brige dem ~~Isa~~ gelassen / und er saget / daß
 dieses sein Weib in den süßen Teig gegos-
 sen: dieses Brodt sollen sie auff Jüdisch
 Quicken nennen / welches verdolmetschet
 heißen soll / ~~Das~~ wird dir helfen. Sie gies-
 sen dieses Blut auch in den Wein / wenn sie
 es nur haben konnten: weil es aber diesen
 daran gemangelt / haben sie es nur in ihren
 Küchen gegossen: doch mutmaste er / es
 müsse Selman dieses auch zuvor schon ge-
 nossen haben / weil er ihn so gut hierinnen
 zu unterrichten gewußt / wie nicht weniger
 Moses aus Miedzizyc, welcher mit ihm ge-
 wesen. Als man ihn aber fragte / war-
 um sie doch die Leiber der so oft ermorde-
 ten Kinder nirgends wo begräben: Antwor-
 tete er / Es gezieme ihnen nicht / ein einiges
 Werck der Barmhertzigkeit denen Heyden
 zuerweisen / wenn die Unsrigen einen solchen
 Körper begraben ließen / sollten sie eine
 Tod: Sünde begehen. Es hatte sich aber
 Aron vernehmen lassen / daß er ein Christ
 werden wollte; Als hat gegenwärtiges lu-
 dicium vier Personen dazu aus ihrem Mit-
 tel deputiret, damit sie genau untersuchen
 sollten / ob dieses sein Begehren aufrichtig
 sey / oder ob er nicht etwa sich darum hierzu
 erklä-

erkläre / daß er davon könen möge. Als nun die Deputirten ihn vor sich kommen ließen / fragten sie ihn: Du Jude / wir hören / daß du wilt ein Christ werden / dieses zwar wünschen wir dir wol von Herzen / aber was gilt's / du stellest dich nur so / damit du dem Tode entgehen mögest / welches du keines weges zu hoffen hast / denn du mußt doch sterben. Er antwortet: Ihr Herren / ja ich will ein Christ werden. Darauff fragten sie ihn: wiltu die B. Tauffe annehmen / und als ein Christ sterben? Er sprach: Ja ich will. Aber / redeten sie ferner / du Jude meynst vielleicht / wir reden von dem natürlichen Tode / aber du magst nur gewiß seyn / daß du vor dein so grausames Verbrechen den Hals wirst geben müssen; Wir fragen dich nur darumb / wie du lieber wollest sterben / als ein Christ / oder als ein Jude? die Tauffe wird dir von diesem Tode nicht abhelffen / die Gerechtigkeit GOTTES dringet drauff / daß du deinen Hals geben sollest. Auf diese Worte verstunnete der Jude / und war sehr erschrocken / so daß man die zunehmende Furcht des Todes an ihm Augenscheinlich mercken kunte. Sagte darauff: kan ich von Ihrer Gnade nichts mehr erlangen / als daß ich dennoch sterben müsse / so will ich lieber als ein Jude sterben. Man fragte ihn

ihñ ferner/ ob denn dieses alles lauter Warheit wäre/ was er zuvor in Quæstionibus und darnach frey vor dem Gerichte gestanden/ nemlich / daß er dieses Kind genommen/ und daß Mosko und Selman und Isaac aus Miedzyrzyc selbiges erwürget? hat ers mit Ja besträtiget. Er hat auch dieses bekant/ daß wer nur unter ihnen kan Christen-Blut haben/ der pfeget es am Oster- fest im Wein zebrauchen. Er saget auch dieses/ daß sie dieses Blut auch in den süßen Brodten gebrauchen. Das Weib aber Anastasia, welche der Iachim und hernach Marcus in der Inquisition, wie auch Aron auß freyen Stücken angezogen/ hat vor dem gegenwärtigen Gerichte/ ehe sie auff die Inquisition gegeben/ ungezwungen bekant/ daß sie mit der Jüdgen gegangen/ als sie den Körper des ermordeten Kindes auff den Morast getragen/ und hat die Jüdgen zu ihr gesagt/ wenn wir dieses Kind begraben sollten/ müsten wir alle untergehen. Eben diese Jüdgen/ als sie von der Anastasia gefragt wurde/ antwortete sie/ daß wenn unser Volk nicht sollte an dem grossen Tage Christen-Blut haben/ so würde bey uns kein grosser Tag / das ist/ keine Osten/ seyn. Eben dieses hat sie hernach auch in den Quæstionibus wiederholet und bejahet. Iudicium itaque præsens Tribunalitium præmissis omni-

omnibus accuratissime discussis & perpensis, eo
 præ oculis habito, Quoniam manifeste apparet,
 tam ex scrutinio coram Officio præfato Castrensi
 Mielnicensi expeditis, & per Iudicium præsens di-
 ligenter lectis & ponderatis, quam ex confessatis
 ipsorummet Iudæorum prædictorum in Quæstio-
 nibus & coram Iudicio præfenti benevole in præ-
 sentia prædictorum Iudæorum Lublinskiensium Se-
 niorum videlicet Moysis Doctorowicz, Salamonis
 Med. Doctoris & alterius Salamonis nuncupati
Skolnik factis, ipsos esse reos huius horridi sceleris
 & nefandi Criminis atque crudelis interemtionis
 præfati olim pueri, Quapropter Iudicium præ-
 fens Generale eosdem maleficos Iudæos Marek,
 Isaac & Aron, uti patratōres & cooperatores præ-
 fati horridi sceleris & homicidas pueri innocen-
 tis morti damnandos vitæque priuandos esse decre-
 nit & sententiauit, pro faciendæque executione &
 finali debita ad Officium competens, sua median-
 te sententia, remisit, & eandem executionem faci-
 endam & præstandam sedulo iniunxit suo Iudicia-
 li Decreto mediante.

Correxit Lugowski.

*Albertus Casimirus in Su-
 chwola Niemyski,
 Sub-Iudex Terrestris Lub-
 linskiensis, mpp.*

L. S.

Legit Chodubski.

W B

Wir haben hier drey Jüden und eine Jüdin / sieng Leonardo an zureden / welche freywillig und ungezwungen vor dem höchsten Tribunal in Pohlen gestehen / daß die Jüden auff ihre Ostern der Christen Blut in die süßen Brodt und Wein thun / woserne sie es nur habhafft werden können : Ja wenn sie es nicht haben / das Fest für keinen grossen Tag halten : wodurch denn der vom Herrn Wagenseil formirte und von uns pag. 550. citirte Status Controversia aus der Jüden Munde affirmiret wird. Es ist auch sehr wol zumercken / daß in dem gesprochenen Urtheil die Mörder des Christlichen Knäbeleins wegen des an ihm begangenen Mords zum Tode verdammet / hingegen der Mißbrauch seines Bluts zu ihren Mysteriis nicht gemeldet wird : denn darauß erhellet / was ich pag. 505. geschlossen / daß die Jüden hauptsächlich um des Mords willen / und nicht bloß wegen des gemißbrauchten Bluts verurtheilet werden. Aber bey unserm Polnischen Decret wundert mich zweyerley : erstlich / daß es in so seltsamen Latein abgefaßt ist ; Zum andern / daß da dergleichen facta auch bis dato unter denen Polnischen Jüden vorgehen / und sie fast jährlich darüm angeklaget werden / man dennoch nicht leicht ein Decretum Conuictionis über ihnen findet. Beedes hat unser Polnischer Freund schon in antecessum beantwortet / erwiederte Antonio. Auff das Erste schreibet er : Man muß wissen / daß das der sty-

lus

•lus curiæ bey uns ist / der keines weges darff ge-
 •ändert werden Die Schulen sind daran nicht
 •Schuld. So irgend wo in Europa, so haben ge-
 •woß in Pohlen die Patres Societatis Iesu und Scho-
 •larum Pianim köstliche Schulen / darinnen sie
 •sich sonderlich auff eine ungemeyne Eloquenz les-
 •gen. Vielleicht werden etliche Wörter in dies-
 •sem Decret vorkommen / die nicht alle eben ver-
 •stehen möchten. *Arendator*, *Tenuta* und *Bono-*
rum factor bedeuten einerley / nemlich einen / der
 •ein Gut auff gewisse Zeit miethet / doch mit dem
 •Unterschied / daß nur die Jüden *Factores* genant
 •werden. *Officium Castrense* das Schloß-Ge-
 •richt / *Officium Terrestre*, Land- Gericht. *Ta-*
berna, ein Haus / darinnen ein Jude auff dem
 •Dorffe Bier / Brandtwein / Meeth / Salk / He-
 •ringe &c. feil hat. *Pugnum* ist hier *pro Pugnis*,
 •eine Faust. *Remissio cause*, wenn man die Cas-
 •sche von dem Schloß- Gericht auff ein höhers re-
 •mittiret. *Pars inculpada*, der angeklagte und be-
 •schuldigte Theil. *Skolnik*, der Jüden Schul-
 •Ältester: Auff das Andere und wichtigste giebt
 •er zur Antwort / daß das Jüden-Volck in diesen
 •Landen / sonderlich in Klein-Pohlen / Neufland/
 •und Littauen / ein hochmüthiges und eingebilde-
 •tes Volck ist / weil selbige von den Edelleuten/
 •(auch wol grossen Herren) zu den wichtigsten
 •Händeln gebraucht werden. Sie arrendiren
 •Zölle / ganze Güter und Dorffschafften &c. Sie
 •sind der Herrn beste Factoren und Diener /
 die

die ihnen alles nach Wunsch aufrichten: kömmt
 eine unumgängliche Noth/ daß man Geld/ Pfer-
 de/ Carossen &c. bald benöthiget ist/ dieses alles
 wird ein Jude in dem Augenblick dem Herrn
 schaffen/ auch mehr als er verlanget. Hierdurch
 gewinnen sie des Adels Herzen gegen sich der-
 massen/ daß wenn darnach ein Unglück über sie
 kömmt/ und sie vor dem Gerichte Red und Ant-
 wort geben müssen/ sie ihnen gar leicht einen Pa-
 tronum schaffen/ der sich ihrer nicht anders als
 seiner eigenen Unterthanen annimmet und sie
 schützt. Das arme Christen- Volck in denen
 Dörffern/ welche die Juden gemiethet/ hält sie
 in solcher veneration, daß kein Dienst so verächt-
 lich kan erfonnen werden/ welchen sie einem Ju-
 den- Herrn oder Arrendatori zu Gefallen nicht
 thun sollten. Durchgehends aber ist an denen
 Polnischen Juden zu mercken/ daß sie ein hartes
 und obstinates Volck sind. Wenn es ihren
 Halß gelten soll/ so werden sie denen Iudiciis
 durch ihre Hartnäckigkeit die größten Schwü-
 rigkeiten und Verdrießlichkeiten verursachen/
 und die Richter so müde machen/ daß sie nicht
 anders/ als durch das gedachte Euadat dem
 Streit ein Ende machen müssen. Und weil sie
 gesehen/ daß die torturen/ ob sie gleich aufs al-
 lerbeyffigste angefetzt werden/ dennoch so be-
 schaffen sind/ daß sie ein Mensch überstehen kan/
 ihre Crimina aber fast durchgehends intricat und
 ohne augenscheinliche Beweis/ so sind sie viel wil-
 liger

elliger/ auch die allererdenclichste Folter aufzuste-
 hen/ nur damit es dazu nicht komme/ daß das
 Jüden-Blut/ (welches sie ein Königlichcs Blut
 zuncnncn pflegen/) vergossen werde. Vor we-
 nig Jahren ist in groß- Polcn ein Jude wegen
 eines offenbahren Mords an einem Handwercks-
 Gesellen verübet/ gerichtet worden/ ich will izo
 nicht gedencfen/ wie euserst sie sich bemühet/ sel-
 bigen vom Tode zubefreyen; nur dieses/ als ihme
 der Scharffrichter zuerst seine beyden-Hände mit
 dem Beil abgehauen/ und hernach den Kopff
 mit dem Schwerd herunter geschlagen/ sie den
 Körper auff das sorgfältigste eingehüllet/ das
 Blut/ so tief es war in die Erde gesunken/ auß-
 gegraben/das Beil/ wo mit die Hände abgehau-
 en/dem Scharffrichter/ nebst dem Dücklein/ mit
 welchem er sein Schwerd abgewischt/ abgekauft/
 und also dieses (in ihrer Einbildung) so theure
 Märter-Blut mit den größesten Solennitäten
 auffihrem Kirch-Hoffe begraben. Und wenn
 es auch schon offenbahre Crimina sind/ weil sie
 aber dieses beneficium genießcn/ daß sie einen Ad-
 vocaten haben mögen/ so wissen sie schon/ daß sie
 durch ein auffgebrachtes grosses Geld die Rich-
 ter zur Barmherzigkeit lencken können. Und ist
 dieser ichtgemeldeter Casus was seltenes und unge-
 wöhnliches/ das ihnen nicht angegangen ist. Es
 werden sich meine H. Herren wol erinnern/ was
 sie im vergangenen Winter (auch nur aus den
 offenbahren Zeitungen) obseruiret von dem
 Reichs-

Reichs-Tage zu Grodno. Die meisten Hän-
 del verursachte die Sache des angeklagten Juden
 Bezals, welcher ein Pächter der Zölle dieser Cron
 gewesen / und ihme darauß ein grosses Geld zu-
 sammen gebracht hatte. Er wurde auff dem
 Reichs-Tage um dieser 2. Criminum angekla-
 get: 1. Daß er den Schatz beraubet. 2. Daß er
 Christum schändlich gelästert. Was das erste be-
 trifft / weil er ihm durch sein grosses Geld Patronos
 schaffen / und den Schaden gar leicht wieder gut
 machen können / wurde er frey erklärt. Aber wes-
 gen des andern stund es sehr gefährlich um seinen
 Hals. Denn glaubwürdige Zeugen deponir-
 ten / daß / wenn etwa Adelige Güter durchs Land
 geführt wurden / um zuerfahren / daß es keine
 Rauffmanns-Wahren sind / zwang er die Leute
 einen Eyd abzulegen / und zwar auff das Crucifix,
 welches er unter der Banck in einem unflätigen
 Winkel verwahrte / und nach dem Eyde wieder
 hinwarff. Als sich einige darob sehr ärgerten /
 auch wol mit ihm expostulirten / warum er den
 Gottes Sohn so schändlich tractire? soll er ge-
 antwortet haben: Er sey keiner bessern Ehre
 werth! Es wurde ein besonders Iudicium depu-
 tirt / vor welches er sich zur Inquisition stellen
 mußten: doch wuste er durch sein verfluchtes Geld
 seine desperate Sache in einen so guten Stand
 zu setzen / daß / weil ohne diß der Reichs-Tag
 zerrissen wurde / seine Condemnation ins stecken
 gerieth / und er vor dißmahl frey davon kommen.
 Alle

Alle detestirten solche Proceuren; ein aufrichtiger
 Patriot scheuete sich nicht / eine bearagliche Em-
 pfindnis darüber in Polnischen Versen auffzu-
 setzen und außzustreuen / unter dem Titul: Re-
 sentiment Chrzeszianski, w Grodnie, Anno 1693.
 welches ich M. S. Herren zugefallen ins Lateini-
 sche von Wort zu Wort also übersehet:

“BEZALis atque DEI dum Iure Polonia Causam
 “Discernit, Coelum flet, Terra dolore faiscit,
 “Contemtusque Dei sensum ipsa Elementa reuelant.
 “Frigora soluuntur pluuiis, glaciesque liquefcit:
 “Stante hieme, & coeca tegitur ferrugine Phoebus,
 “Totaque procedit tenebroso Tellus amictu:
 “Diluuiâ & montes mittunt, resonantque fluenta,
 “Atque sua Numen causâ cecidisset loquuntur.
 “Scilicet, inuertit Nemesis diuina Polonis
 “Humanæ rationis iter, Consultaque miscet,
 “Et dat præcipites scelerum qui tramite currunt,
 “Ut sine mente ruant in æterni triste barathrum.
 “Non maiora DEVS dederat miracula, Crucem
 “Dum pateretur, iis, hodie quo Grodna nefando
 “Iure patrat, nec Causâ DEI g'auiora Pilati
 “Iudicio tulerat. Ut amore fouemus Apellam,
 “Fraterno! Vel si qua DEO est hic reddita maior
 “Gratia; ter denis nummis & proditus illic:
 “Pluris sed DEVS (hem pudor!) in Lithuania venit,
 “Hic etenim centena appendit millia BEZAL.
 “At prout hoc pretium, scelerisq; infame lucellum
 “Iudam nil iuuit: Laqueo sua colla ligauit.

FEBRUARIUS 1694.

£

His

“His quoque Iudicibus fiet, BEZALica si non
 “Transuersum in Lignum, certe in ferale feretrum
 “Munera, in exitiumque dabunt. Ah! spernite dona,
 “In crucem Recutitus eat, Numen que timete!

Da sehen meine H. Herren/ wenn dieses leichtfer-
 tige Volk solche offenbare Crimina überwin-
 den kan/ wie soll es ihme nicht angehen in andern
 Fällen/ da man solche Euidenciam Actorum &
 Probatorum nicht haben kan!

Das sind ja schreckliche Dinge/ sprach Leo-
 nardo, davor einem die Haare zu Berge stehen
 möchten. Es haben auch andere Polnische Pa-
 trioten über die Decadence der Iustiz in ihrem Va-
 terlande geklaget / und erinnere ich mich/ daß Sta-
 nislaus Lubienski in vita Sigismundi III. Poloniae
 Regis ausdrücklich bekennet/ alles Ubel und Land-
 Straffen entsprünge aus solcher Nachlässigkeit.
 Aber in andern Ländern wird die Gerechtigkeit
 wieder die Juden weit besser in acht genommen;
 zum Exempel in Königreich Böhmen / da An-
 1650. zu Eadan ein schelmischer Jude ein Chri-
 sten Knäblein umgebracht / aber nicht allein er
 selbst / ob er gleich die Tausse angenommen / wie-
 der zu Tode gemartert / sondern auch alle Ju-
 den auff Kaiserlichen Befehl in Ewigkeit aus
 Eadan verbannet worden. Diese Geschichte be-
 schreibet Georgius Crugerius, e Societate Iesu, in
 seinem vor wenig Jahren herausgegebenen Wer-
 ke / Sacri Pulveres genannt / worinnen er aller-
 hand Geschichte / so sich in Böhmen / Mähren /
 und

und Schlesien zugetragen / als da sind / die Geburt
 der Fürsten / Königl. Krönungen / Todes-Fälle
 vornehmer Personen / Stiftungen der Klöster /
 Kriegs-Sachen und dergleichen / durch alle Ta-
 ge eines jedwednen Monats ordentlich erzehlet :
 Er ist aber weiter nicht / als vom Januario biß
 auff den October kommen / und an Vollziehung
 der beeden übrigen Monate durch den Todt ver-
 hindert worden. Seine Worte / so zu meinem
 Zweck dienen / sind in Sacris Pulveribus Aprilis,
 pag. 6. & 7. zulesen: A. D. 1650. His ipsis Calen-
 dis Aprilis, impensis illustrissimæ D. Sabinæ Lucre-
 tiæ, Comitissæ Verdungianæ, natae Baronissæ Min-
 quizianæ, in præsentia multorum, præsidente
 operi Excellentissimo D. Ioanne Christophoro
 Deisingero, Medicinæ Doctore, a duobus Chirur-
 gis apertum est corpusculum Matthiæ Cadanensis
 pueruli, non ita pridem, id est, II. Martij, a Noë Iu-
 dæo, ex odio Christianitatis cultro confossi, & bal-
 samatum in hunc finem, ut laureola Martyrii aspe-
 ctabilis, diutius apud mortales in corpusculo adjuto
 ab illo pretioso vnguento, ne putresceret, conser-
 uaretur. Eiusdem Dominæ munificentia, indutus
 est Martyrellus pretiosa quoad materiam, gemmas
 & vniones togula: Sed & sermo paris raritatis co-
 ronatus, cui in noua tumbula additus est culter,
 æternum crudelitatis Iudaicæ monumentum. Iac-
 cet hodieque in Parochiali Cadanensium Ecclesia,
 verissimus præ ære, præque auro & argento, Cada-
 nensium Thesaurus, & sua acerba morte, a Iudæis
 patriæ

patriæ suæ gloriosus liberator. Nam ob tam immane maleficium sui contribunalis patratum, Iudæi omnes Cadana, de mandato suæ Maiestatis, exacti sunt, & in tempora æterna, quo extendatur in Serenissimam posteritatem facinoris nefandi memoria, his ipsis commoratio interdicta fuit. Sed huius ipsius, cœlo haud dubie ad illos Innocentes recepti, admirandam in sui occisorem Iudæum, suspice Lector Charitatem! Sub publicam executionem, die XXI. Martii, hactenus duris & asper, maledicus, respuit & sibi Baptismum, abscissa lingua, indulgeri, voce clara depoposcit. Aspersus est proinde salutaribus aquis, & quidem citra spem cessationis tormentorum: quæ ad vltimum sustinuit magna patientia, verus ex corde Christianus. Martyrizato porro innocenti, non quicumque, sed Cæsar ipse FERDINANDVS III. Epitaphium concinnauit. Vin' exscriptum? Habe e marmore.

Matthiæ, INNOCENTI Puello,
 Qui non loquendo, sed moriendo,
 CONFESSOR Christi, simul & MARTYR,
 Ab impio Iudæo Nœe per diluuium
 Proprii Sanguinis, hinc in cœlum deuectus,
 Suæ cædis immanitatem
 More Christiano ultus,
 Quam Iustitia parricidæ inflexit pœnam
 Pœnitentia pia impetrata,
 Illi in extremis reddidit Salutarem.
 Dilectus IESV, Candidus & Rubicundus,
 Candore, Austriacam PIETATEM,

Pur-

Purpura, IVSTITIAM conciliauit

A. D. MDCL. XI. Martii.

Eben dieses bezeuget Bohuslaus Balbinus in Miscellaneis Historicis Regni Bohemiæ, Decade I. Lib. IV. pag. 218. mit diesem Anfange: An. 1650. XI. Martii Iudæus Nöe nomine, diu ante crudelissimam voluntatem circumferens, aliquem ex Christianis puerum occidendi, tandem commoditatem nactus, puero Christiano, Matthiæ nomine, cultrum immerfit & occidit. Deprehensum atrox facinus, Iudæus datus in vincula, non modo non negauit factum, sed etiam magnifice gloriatus est &c. Der Schluß aber ist: monstratur hodieque Matthias pone iacente ferale cultro; nos quoque Martyrem ante annos aliquot spectauimus, in dextra Ecclesiæ parte, in loco ad id præparato locatum. *Jeh mercke wol / opponirte Antonio, der Herr Wagenseil wird diese Geschichte an sich selbst nicht in Zweifel ziehen / weil er niemahls gelegnet / daß die Juden Christen - Kinder ermordet / oder bey Gelegenheit noch ermorden; sondern daß sie derselben Blut zu ihren mysteriis mißbrauchen / wovon Crugerius noch Balbinus das geringste melden. Die Acta werden es ausweisen / antwortete Leonardo, welche zu Eadan billich zu consuliren; indessen läffet sichs doch muthmassen / weil der Mord im Martio geschehen / in welchem Monat gemeiniglich der Juden Ostern celebriret wird. Es ist auch dieses Exempel für andern remarquabel, weil der Jude solchen aisobald*

L 3

gestan

gestanden / und sich damit berühmet / da hingegen andere erst durch die Tortur zum Bekänntniß gebracht werden müssen. Nicht weniger wäre der Mühe werth / daß man in denen Archiven in der Steyermark / Kärnten und Crain nachsuchte / was von dergleichen Actis vorhanden wäre. Denn daß die Juden auch in denselben Ländern vor diesen Christen Kinder umgebracht / und ihr Blut gemißbraucher / läßt sich aus folgender Erzhlung des Herrn Barons Vahuafor und des Herrn Francisci Lib. XV. der Crainerischen Historien pagin. 393. klärtlich schliessen / welche aus dem Megitero , und von diesem aus denen Actis publicis, nemlich der Kärndterischen Landshandfest / und einer Landschafft Verzeichnissen / genommen worden : In dem 1496sten Jahre brachten die drey Länder / Steyer / Kärndten und Crain / bey dem Käyser Maximiliano mancherley Beschwerissen und Blagen an / über die Juden ; als / daß die Christen grosse Schmach / Verspottung und Unehre von ihnen erleiden müßten / sonderlich wegen des hochwürdignen Sacraments : ingleichen / daß die Juden viel Christen Kinder gemartert / umgebracht / und das Blut von ihnen genommen hätten ; über das auch mit Brieff und Siegel viel Christen so hoch beschweret und betrogen / daß sie dadurch in grosse Noth und Verderben gesunken. Derwegen baten sie / daß die Juden aus dem Lande

de

de möchten abgeschafft werden. Hierauff erfolgte ein Käyserlich Lands- Fürstliches Decret und Befehl/ daß alle Jüden/ ohne fernere Weigerung/ mit Geleit aus dem Lande ziehen/ und nimmermehr Wohnung darinnen machen sollten. Jedoch wurden vorher gewisse Commillarien verordnet/ vor denen die Jüden ihre Schuld- Brieffe vorbringen sollten: damit ihnen von denen Christlichen Schuldern deswegen auff gewisse auserkommene und gesetzte Masse und Weise Gnugthuung geschehen möge. Dieses Zeugniß ist sehr wichtig/ weil es von den Ständen dreyer Landschaften/ ohne Zweifel nach gnugsamer Deliberation, für dem Käyserlichen Thron nieder geleget und angenommen worden: welche wie sie in ersten und dritten Puncte von der Jüden Haß und Wucher die pur lautere und notorische Warheit sagen / also werden sie im andern sich freylich auff gewisse facta, nicht auff den ungewissen Ruff gegründet haben. Es scheinet fast/ als ob die Jüden durch das von Käyser Friedrichen An. 1470. ertheilte und im Julio pag. 541. angeregte Priuilegium muthiger worden / und ihre losen Handel desto mehr ausgeübet. Allein Maximilianus drückte ihnen den Daumen auff's Auge/ und schaffte sie aus allen dreyen Ländern fort: hingegen thäten die Stände recht und wol/ daß sie es vor den Käyser gelangen lieffen / und nicht aus eigner Bewegniß die Jüden fortjagten; wor-

innen es die Berner in der Schweiz An. 1287. ver-
sehen/ aber in Käyser Rudolphi I. schwere Ungna-
de gefallen / ob es gleich an dem war / daß die Jü-
den bey ihnen ein Christen Knäblein auffgefän-
gen / gemartert und das Blut von ihm genommen
hatten / wovon der Oesterreichische Ehren-Spie-
gel Lib. I Cap. XV. zu lesen. Und was suche ich
viel von alten Käysern / da der jetzregierende glor-
würdigste LEOPOLDVS die Jüden um ihrer
Lästerungen und andern Ursachen willn aus seinen
Erbländern vertriben / ungeacht sie etliche Tonnen
Goldes zum Türcken-Kriege herschieffen wollen/
wovon wir im Julio 1692. p. 548. etwas erwehnet :
Ob nun unter solchen Causis impulsivus auch der
Christlichen Kinder-Mord und Mißbrauch ihres
Bluts gewesen / stünde nachzufragen.

Solche Mord-Thaten lassen sich durch den
blinden Eysen der Jüden für ihre Religion gar
nicht entschuldigen / zumahlen man Exempel hat/
daß die Jüden nicht aus dergleichen Eysen / son-
dern aus Bosheit und Geld-Liebe / auch wol erz-
wachsene Christen umgebracht. Ein sonderli-
ches für andern hat gesehen und erzehlet der weit-
gereisete Tauernier in der Vorrede seiner Reise-
Beschreibung / welches bey der Krönung Ferdi-
nandi III. zu Regensburg An. 1637. sich begeben/
und von dem Teutschen Interprete also übersezet
worden : Es fanden sich eben um diese Zeit viel
Jubliher von allen Orten zu Regensburg ein :
unter welchen einer bey seiner Anfunfft so elendig-
lich

lich ums Leben gekommen / daß der ganze Hoff-
 Staat darüber zum Mitleiden bewegt worden.
 Einer von den reichsten Kauffleuten in Europa,
 zu Franckfurt wohnhafft / hatte seinen einigen
 Sohn nach Regenspurg zu der Krönung ver-
 schickt / daselbsten allerhand Edelgesteine zuver-
 kauffen: und weil er fürchtete/er möchte unter We-
 gens geplündert werden / übermachte er dieselbige
 sicherlich an einen Juden allda / mit welchem er
 in Handlung begriffen / mit Befehl solche seinem
 Sohn einzuhändigen. Dieser junge Mensch
 verfügte sich bey seiner Ankunfft alsobald zum
 Juden / welcher ihn berichtete / daß er von seinem
 Vater ein Kästlein mit Edelgestein erhalten / so
 er nach Belieben bey ihm abhohlen könnte. Bat
 ihn zugleich auff einen Trunck / und führte ihn ins
 Gasthaus zum Meerschwein / allwo sich ihr Ge-
 spräch biß in die Nacht verzogen. Als sie aber
 mit einander fortgingen / führte ihn der Jude durch
 eine stille Gassen / in welcher keine Läden / gab ihm
 mit dem Messer acht biß 10. Stiche in den Leib /
 und ließ ihn also ausgestreckt auff dem Pflaster
 liegen. Dieser Bösewicht bildete sich ein / er
 würde durch ein Schreiben an den Jubilirer zu
 Franckfurt / daß er nemlich seinem Sohn das
 Kästlein überlieffert / seine begangene Laster-That
 zudecken / und sich also alles Argwohns befre-
 en : Aber die grausame Mord-That wurde
 durch die Göttliche Vorsehung noch selbigen Ab-
 end entdeckt / und der Jude gefänglich eingezo-
 gen.

gen. Die That aber wurde auff folgende Weise rüchtbar : Es trug sich zu / daß ein Käyserlicher Trompeter / Namens Hans Maria / da sich der Mörder kaum davon gemacht / durch die selbige Gasse gieng / im Finstern an den tödlich verwundeten / in welchen noch einiger Athem vorhanden / mit seinen Füßen stiffe / und über ihn fiel: weil er aber etwas Nasses unter den Händen fühlete / meynte er Anfangs / es wäre ein trunckener Mensch / so sich übergeben und auff den Beinen nicht mehr stehen können ; doch gerieth er auff andre Gedancken / dafür haltend / es möchte jemand seyn so verwundet worden / lieff derowegen eilends sich zuerkundigen / in eine am Eck der Gassen gelegene Schmide. Der Meister und seine Knechte namen alsobald eine Latern / und giengen angesichts mit dem Trompeter auff den Platz / allwo der unglückhafftige junge Mensch in seinem Blut gewälzet lag / und nur noch etliche Athemszüge zuleben hatte. Der Schmidt wollte nicht zugeben / daß man ihn in sein Haus trüge / damit er von dem Gericht nicht überlauffen und beunruhiget würde / und weil er in der Eile keinen andern bequämern Ort und fertigeren Beystand finden kunten / als das nicht weit entlegene Wirthshaus zum Meerschwein / trugen sie ihn dahin ; so bald man ihm das mit Blut und Koth besudelte Angesicht gewaschen / wurde er von der Wirthin und ihrer Tochter vor denjenigen / so kurz zuvor mit dem Juden einen Trunck gethan / erkannt.

Aber

Aber er gab nicht das geringste Zeichen einiger Empfindigkeit von sich / sondern verschied in einem Augenblick: Unterdessen wurde der Thäter auff diese weise entdeckt / noch selbigen Abend in seinem Hause gefangen genommen / und dadurch gezwungen / seine begangene Mord = That zu bekennen. Diese unmenschliche That verdiente keine gemeine Straffe : darum wurde das Urtheil gesprochen / daß er zwischen zween grossen Hunden an die Füße sollte aufgehencet werden / damit er in ihrem Bütten und Toben an seinem Leibe zernaget / und also durch die Länge der Daal mehr als einen Todt ausstünde / welche Leibes = Straffe den Juden / so einen Christen umbringen / in dem Käyserlichen Rechten auferleget ist. Dieser Mord = That übertraff alle andere Mord = Thaten an Grausamkeit: Doch erhielten die Juden zu Regenspurg durch grosse Geschenke / so sie der Käyserin und ihren zwo Fräulein thaten / daß das Urtheil geändert / und der Ubelthäter zu einer fürhern / aber nicht gelindern Straffe verdammet wurde / daß er nemlich mit glühenden Zangen hie und da an seinem Leibe / an unterschiedenen Orten der Stadt gerissen / heiß Bley in die Wunden gegossen und vor der Stadt lebendig gerädert werden sollte.

Es wird ein mahl Zeit seyn / sagte Antonio, den Lambecium wieder zur Hand zunehmen / und den fernern Verlauff der Käyserlichen Wallarth zubetrachten. Dieselbe traten Ihre Majestät
den

den 11. Augusti außs neue an / erlangten den 14. dito den erwünschten Ort Marien-Zell / begien gen daselbst den 15. das Fest der Himmelfarth Maria / reiseten den 16. ab und kamen den 20. in Wien wieder an. Was sich dabey begeben / hat Lambecius sorgfältig beschrieben / und einen hause gelehrte Observationes mit eingemenget / davon wir die besten auslesen wollen. *Segmento 22.* handelt er von Herzog Leopoldo Glorioso zu Oesterreich / der das reiche Nieder-Oesterreichsche Kloster Lilienfeld An. 1206. gestiftet / und in demselben An. 1230. beygesetzt worden / ob er gleich in Apulien gestorben: Seine Gemahlin war Theodora, des Griechischen Königs Manuelis Comneni Tochter / nach dem Zeugniß Ioannis Ennichel, in Chronico Austriaco MS. nicht consanguinea, wie sie Cuspinianus nennet / und lieget im Kloster Neuburg begraben. *Segmento 25.* beweiset erwieder Lazium, und die ihm folgenden neuern Scribenten / daß die Steyermark nicht zum Norico, sondern ad Pannoniam superiorem zu rechnen. *Segmento 27. bis 33.* beschreibet er weitläufftig das Zell-Thal / und daselbst venerirte wunderthätige Marien-Bild / sonderlich die Victorie, welche König Ludouicus I. in Ungarn An. 1363. wieder die Türcken erhalten / und hernach kostbare Präsente diesem Bilde verehret. *Segmento. 33. bis 76.* inseriret er eine lange Dissertation von der Himmelfarth Mariae, und dem zu derselben Gedächtniß gewiedmeten Feste / welches

ches vor diesem *dies Domine*, der groſſe Frauen-
 Tag genennet / und nach Lambecii Meynung
 anfangs von Chriſti Jüngern / ſo die Jungfrau
 Maria überlebet / nicht öffentlich / ſondern nur pri-
 uatim begangen / aber im 4. Sæculo zu Rom / im
 6. Sæculo vom Kåyſer Mauritio zu Conſtantino-
 pel / und im achten von Carolo Magno in Teuſch-
 land und Franckreich ſolenniter angeordnet wor-
 den. Wegen der Römischen Kirche berufft er
 ſich auff Drefſerum, welcher das Feſt vom Pabſt
 Damaso angeordnet zu ſeyn ſchreibet / ingleichen
 auff Bernardum, Gregorium Magnum, Leonem.
 IV. ex Anaſtaſio Bibliothecario, und Nicolaum I.
 zu deren aller Zeiten dieſes Feſt in der Römischen
 Kirchen celebrirët worden. Wegen der Grie-
 chiſchen bezieheth er ſich auff Nicephorum, der Lib.
 17. Hiſt. Eccl. cap. 28. ſchreibet: Imp. Mauricius
 caſſimæ Virginis ac Dei Genetricis Obdormitio-
 nem ſine obitum decimo quinto die menſis Augu-
 ſti præcepit celebrari; welche Worte Lambecius
 wieder Hoſpinianum und andere alſo ausleget/
 daß dazumahl das Feſt nicht allererſt eingefetz/
 ſondern in der ganken Welt auff einen Tag zu
 celebriren geboten worden. Es hätten aber die
 Griechen um zweyerley Urſachen willen daſſelbe
κοιμησιν, obdormitionem, genennet / theils den
 Collyridianischen Irthum zuverwerffen / als ob
 Maria dem Tode gar nicht unterworffen geweſen/
 und wie Enoch und Elias in Himmel genommen
 worden: theils die Antidicomarianitas, welche
 Mariam

Mariam zur Märterin machen. Die Lateiner aber hätten es Festum Assumptionis genennet/ theils die jenigen zuverdammen / so Mariam nicht dem Leibe / sondern nur der Seelen nach in dem Himmel kommen ; theils anzuzeigen / daß sie nicht aus eigener Krafft wie Christus / hinauff gefahren / sondern von ihre m Sohne aufferwecket und auffgenommen worden. Wegen der Teutschen und Französichen Kirchen führt Lambecius das Concilium Moguntinum cap. 36. auff welchem er meynet ausgemacht zu seyn / daß dieses Fest auff den 15. Augusti gefeyret werden sollte / welches zuvor different und streitig gewesen ; daher zwar Carolus M. in seinen ersten Capitularibus gesetzt : De assumptione S. Mariæ interrogandum relinquimus ; in denen letztern aber dieses Fest gleich andern auff den 15. Augusti zucelebriren befohlen/ und also nach Lambecii Meynung die tradition der Catholischen Kirchen/ daß Maria so wol der Seelen/ als dem Leibe nach in Himmel auffgenommen worden / confirmiret. Und ob gleich Vsuardus in Martyrologio nur der Seelen Auffarth bejahet/ vom Leibe aber schreibet / quo autem illud venerabile Spiritus S. templum nutu & consilio diuino occultatum sit , plus eligit sobrietas Ecclesiæ nescire , quam aliquid friuolum & apocryphum inde tenendo docere ; so machet doch Lambecius allerhand Glossen / um des Vsuardi Consens mit der heutigen Catholischen Kirchen zu erzwingen / wiewol er ziemlich wancket ; weil aber Ado gar
zu dem

zu deutlich die assumptionem corporalem leugnet /
 so verwirfft er ihn gänzlich / und zeigt / daß er
 seine Meynung genommen aus dem Sermon de
 Assumptione Virginis, so dem Hieronymo fälschlich
 supponiret / nach Lambecii Muthmassungen aber
 von einem Griechischen auctore im 7. Sæculo ge-
 macht worden. Derohalben suchet Lambecius
 die tradition der Römischen Kirchen / daß Maria
 auch dem Leibe nach gen Himmel genommen /
 aus andern Patribus zubehaupten / nemlich aus
 dem Sermon de Deipara, der doch nicht vom A-
 thanasio, in dessen Operibus er zu finden / sondern
 vom Cyrillo Alexandrino gemacht sey; aus dem
 Tractatu Octauo tomi 9. Operum Augustini,
 der doch nicht dem Augustino, sondern dem Alcu-
 ino gehöre / wie Lambecius mit vielen rationibus
 darthut. Hiernächst kömmet er auff den Tra-
 ctat de transitu B. Virginis, und zeigt / daß derselbe
 nicht vom Melitone, ja nach Eusebii, Hieronymi
 und Iuuenalis Hierosolymitani, Lebens- Zeit ver-
 fertigt worden / und hält sich sonderlich auff bey
 denen testimoniis Iuuenalis, Damasceni, und Di-
 onysi, Areopagita, unterschiedliche Observationes.
 Segm. 66. sqq. von der Marien Grabe / welches
 auff Befehl des Käysers Marciani geöffnet und
 leer befunden / auch daselbst eine Kirche gebauet
 worden / mit einmengend; fällt darauff wieder
 Segm. 74. auff des Melitonis tractatum supposita-
 tium, und machet etliche remarquen davon aus
 dem Beda und Codicibus MSS. der Käyserlichen
 Biblio-

Bibliothec; zeigt auch Segm. 75. daß in der Griechischen Kirchen ein anderer Betrüger einen tractat von dieser materie unter dem Nahmen des Apostels und Evangelisten Johannis herumgetragen: und beschleußt endlich mit zweyen Wunderwerken / so an diesem Fest-Tage sich sollen begeben haben.

Man spühret wol/ urtheilte Leonardo, daß sichs Lambecius recht sauer werden lassen/ die opinion de assumptione Mariæ corporali aus der wahren antiquität zubehaupten/ wie er denn das meiste aus dem Diario wiederhohlet und zum Theil weiter ausgeführet hat Lib. II. Commentariorum de Biblioth. Vindobon. pag. 132. sqq. Allein ob ich gleich seine Critique von denen Schrifften / die dem Melitoni, Hieronymo und Augustino supponiret sind / nicht verwerffe / so ist doch in seinen Haupt-hypothesibus und modo argumentandi ein schlecht pondus, wie Antonius Reiserus in Launoio veritatis teste kurz und gut gezeiget hat / und ist nur schade/daß das Reiserianische Werck mit so vielen und groben Druck-Fehlern angehäuffet ist / die auch wol einen geübten Leser bisweilen auffhalten. Launoius hatte einen Tractat heraus gegeben / unter dem Titel/ Iudicium de Controversia super exscribendo Ecclesiæ Parisiensis Martyrologio exorta, welche Controvers darinnen befunde / ob man aus demselben / weil es Vsuardi Martyrologium wäre / die obgemeldete Passage de assumptione Mariæ aussen lassen / wie sie An. 1540. expun-

expungiret worden/ oder wieder hinein fließen und behalten sollte? Launoius behauptet das andere mit vielen rationibus, darinnen er zugleich zeigt / daß die Corporalis assumptio Mariæ in der alten Lateinischen Kirchen nicht als unzweiffentlich angenommen worden. Reiserus excerpiret dieselben weitläufftig von pag. 747. bis 763. und wünschet darauff / daß Lambecius dieses iudicium Launoii ex debito ponderiret haben möchte. Zuförderst verwirfft er seine Coniectur, daß die Jünger Christi das Fest mit priuat-denotion gefeyret. Quid quæso, schreibt Reiserus gar nachdencklich/ est hariolari, si hoc non est? si ullum ex tribus, quatuor vel quinque seculis prioribus testimonium Doctoris fide digni posset in speciem produci, coniectura hæc forte posset admitti. At cunctis omnino silentibus, post tot Sæculorum decursus demum in scenam producere rem aliquam, quæ nullo auctore idoneo nitatur, est res non nimia tantum credulitatis, sed si verum dicere vel scribere licet, tyrannicæ etiam crudelitatis. Nicht weniger zeigt er/ daß die vom Lambecio angeregte confirmation in der Römischen/ Griechischen und Deutschen Kirchen ziemlich manquire / und gar nicht probabel sey / daß man in der Occidentalischen Kirchen bessere Nachricht von der Marien Tode gehabt habe/ als in der Orientalischen/ u. beschleußt endlich/ daß Lambecius, dum Adoni, consuetudinem totius Ecclesiæ occidentalis, videlicet Adone posterioris opponit, ab-

FEBRVARIVS 1694

M

utatur

utatur patientia Lectoris, antiquitatem supercilio-
se iactans, in foro Nouitatis deprehensus. Aus
diesem Specimine kan man erkennen / wie nöthig
denen Theologis sey / des Launoii Schrifften fleißig
zulesen / und was vor ein gut Werk mit derselben
im neulichsten Ianuario von mir erwehnten neuen
und completen edition zu Franckfurt gestiftet wer-
de: um so viel mehr / weil auch Natalis Alexander,
sonst fast sein perpetuus aduersarius, hierinnen mit
ihm eins ist / und Sac. II. Histor. Eccles. Cap. IV.
Synopsis Artic. III. p. 63. sqq. bey dem Melitone
Suppositio nicht nur mit dem Launoio viel Patres
ansühret / die an der Leiblichen Himmelfarth Mariae
gezwiffelt / sondern auch auff die vom Gegentheil
opponirten contra sentientes geantwortet: praefa-
tos Patres, & Auctores Ecclesiasticos, vel id nulla-
tenus asserere, nec innuere quidem; vel ex praefato
Melitonis libro ea desumisse, vel id asseruisse sin-
gulari pietate, vt rem multis conuenientiis proba-
bilem, non vt veritatem inconcussam, & Scriptura
Sacra, vel traditione constantem. Insonderheit
verwirfft er Nicephorum, auff den doch Lambecius
das meiste bauet: Non cogit eius testimoni-
um, vt opinionem de Assumptione corporea beatae
Virginis, Ecclesiastici dogmatis loco habeamus,
quamuis eam vt piam ac congruis rationibus lon-
ge probabiliorem amplectamur, quia vt talem am-
plectitur Ecclesia; imo nunc temeritatis notam
non effugeret, qui de illa dubitaret.

Da haben wir ein Exempel / sagte Antonio
hinju

hinzu/das die neuern Papisten solche Lehren / die von ihren Vorfahren für zweiffelhaftig oder gar für falsch gehalten worden / für warhafftig und gewiß mit solcher force ausgeben / das sie als temerarios oder wol gar als Ketzer verdammen / die das Gegenthil statuiren. Eben so ist es mit der transsubstantiation ergangen / daran die vornehmsten Lehrer der Römischen Kirchen gezweiffelt / biß sie im Concilio Tridentino sub Anathemate stabiliret worden. Woraus von sich selbstem erfolget / das es gar ein ungewiß Ding sey um der jenigen Glaubens-Articel der Päbster / so sie mit uns nicht gemein haben. Nllein wir haben uns iho hierbey nicht aufzuhalten / sondern Lambecium vollends zu absolviren / welcher *Segm. 79* zweyer MSS-torum gedencet / darinnen ein trefflicher Schatz von Käyser Rudolphi I. Episteln enthalten / ingleichen 4. grosse Codices membranaceos / so die Vitas Sanctorum in 4. Classen / nach den Monaten u. vierthel Jahren / enthielten ; zwey andere von Rufini Lateinischer Version der Operum Iosephi, u. S. Augustini libri de Ciuitate Dei, qui propter Græcas & Romanas antiquitates, passim insperfas, collatione veterū manuscriptorum exemplarium valde indigent. Es hat aber Lambecius seinem Diario noch etliche additamenta beygefüget / deren erstes das beste ist ; in welchem er handelt von denen fünf Fridericis, so Käyser gewesen. Der erste war Fridericus Barbarossa von An. 1122. der andere Fridericus Barbarossa ex filio Henrico VI. Nepos, von An. 118. von welchen beeden kein Streit ist / wie von dritten und

vierdten. Denn der dritte ist Herzog Fried-
 rich von Oesterreich / mit dem Zunahmen der
 Schöne/ welcher nach Kaisers Henrici VII. Tode
 An. 1314. wieder Ludouicum Bauarum von einem
 Theil der Chur-Fürsten erwahlet worden/ wel-
 che Wahl auch unstreitig präualiret hätte/ wenn
 sie nicht durch des Chur-Fürsten in Brandenburg/
 Waldemari, Gesandten / Nicolaum de Book, wie-
 der seines Herrn Willen/ wäre corrupiret wor-
 den/ als welcher vom Friderico zum Ludouico sich
 gewandt / und also jenem eine Stimme zuwenig
 gemacht / wie Lambecius aus dem Alberto Argen-
 tinenfi und Cuspiniano mit mehren beschreibet / und
 vñ jenem diese notable Hand-Glosse machet: Quod
 Albertus Argentinensis non tantum eodem, quo
 Imperatores Fridericus Pulcher & Ludouicus Ba-
 narius, sæculo vixerit, verum etiam, ut vir in publi-
 cis negotiis & aulis Principum versatus, electionis
 amborum Imperatorum, & rerum ab iisdem ge-
 starum non vulgarem habuerit notitiam, proprio
 ipsius constat testimonio, dum in Chronico suo,
 pag. 129. editionis Vrfsianæ, refert, se A. 1338. ab
 Episcopo Argentinensi missum fuisse ad summum
 Pontificem Benedictum XII. vt certiozem eum fa-
 ceret de Decreto Imp. Ludouici Bauari in Comitibus
 Francofurtensibus promulgato, cuius hæc summa
 esset, *Imperatorem non posse a Papa exautorari, cum
 Iurisdictiones sint distincta.* Zu mehrer Bekräfti-
 gung sehet Lambecius hinzu die drey zur Wahl
 Friderici gehörigen Diplomata, deren das erste

Imperatori non potest a papa exautorari, cum
 iurisdictiones sint distincta.

den 19. October 1314. gegeben ist an den fünfftigen Pabst/ weil damahls durch Clementis V. Todt der Römische Stul vacirte/ von denen 3. Weltlichen Chur-Fürsten/ so Fridericum erwehlet/nemlich von Henrico, König in Böhmen/ Rudolpho, Pfalzgraffen bey Rhein/ und Rudolpho Herzogen zu Sachsen; das andere an alle Fürsten und Stände des Reichs von Erz-Bischoff und Chur-Fürst Henrichen zu Cölln/ den 25. Nouember 1314. und das dritte von eben diesem Henrico an einen fünfftigen Pabst den 38. Nouembr. 1314. Und ob gleich Fridericus An. 1322. von Ludouico Bauaro in der Schlacht überwunden/ und 3. Jahr gefangen gehalten worden/ so hat er doch bey erlangter Freyheit seinem Recht nicht renuntiiert/ sondern mit Ludouico sich verglichen/ daß sie beide mit gleicher Macht und Gewalt/ als erwehlt und geweihte Könige/ das Römische Reich/ mit allen seinen Würden/ Ehren/ Rechten und Gütern/ gleich als eine Person/ haben/ pflegen u. handeln sollen/ wie das hierübere von ihnen auffgerichtete teutsche Diploma mit mehren bezeuget/ welches Cuspianus zuerst in Druck gegeben/ und Herwartus zwar in Apologia pro Ludouico Bauaro Lateinisch vertiret/ aber den guten Cuspianum dabey beschuldiget/ als ob er es selbst fingiret hätte. Hingegen hat die iewtregierende Römische Käyserliche Majestät des Cuspiani fidem vindiciret/ und/ weil das Original in dem Käyserlichen Archiv zu Wien annoch vorhanden/ und jedermann/

der es verlangt / gezeiget werden kan / dem Lambecio befohlen / eine accurate Copey davon zunehmen / welche denn dieser seinem Additamento pag. 260. sqq. einverleibet / und zuvor erinnert hat / daß zwischen derselben und Cuspiniani seiner gedruckten kein ander Unterschied sey / als daß Cuspinianus die alte Red- und Schreib-Art etwas geändert / und nach der zu seiner Zeit üblichen eingerichtet. Sonst hiengen 2. Siegel von Wachs / gleicher Farbe und Größe / dran ; in dem auff der Rechten Seiten säße Kaysler Ludwig auff dem Kayslerlichen Thron mit den Kayslerlichen Kleinodien gezieret und umschrieben : **LVDOWICVS DEI GRATIA ROMANORVM REX SEMPER AVGVSTVS** : in dem auff der linken Seiten aber säße Kaysler Friedrich auff dem Kayslerlichen Thron mit den Kayslerlichen Kleinodien gezieret / und umschrieben : **FRIDERICVS DEI GRATIA ROMANORVM REX SEMPER AVGVSTVS**. Der vierdte Kaysler Friedrich ist Fridericus, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg / der An. 1400. nach Absetzung Kaysler Wenceslai zu Franckfurt von den Chur-Fürsten rechtmässiger weise erwehlet worden / und ob er gleich auff Anstiftung des Erzbischoffs zu Maynz / der ihm allein zuwieder gewesen / vor der Krönung / vom Grafen zu Waldeck hinterlistiger Weise umgebracht worden / so ist er doch aus der Kaysler Zahl nicht auszuschliessen / weil seine Wahl nach der güldenen Bulle vollbracht worden. Hieraus

aus folgert nun Lambecius, daß Kayser Friedrich/ Maximiliani I. Vater/ nicht der dritte/ noch vierde/ sondern der fünffte dieses Namens sey / und ober sich gleich selbst in vielen monumentis dem dritten nenne / so geschehe doch selbiges in Absicht auff die Römische Krönung/ welche nur die beeden ersten/ nicht aber die beeden andern Friderici erhalten. Die übrigen Additamenta hat Lambecius nicht mit Fleiß elaboriren können/ sondern bloß angezeigt/ daß das andere hätte sollen seyn von des Thurocii und andern Ungarischen Chronicis/ sonderlich der ersten gedruckten Ungarischen Historie zu Ofen An. 1473. in folio; das dritte von des Gregorii M. Benedictionali; das vierdte von des Callisti Patriarchæ Constantinopolitani Homilia in obitum Mariæ; das fünffte von der Ebræer Grab- Gewölbern und Art / die Todten einzuwickeln/ aus einem uhralten Griechischen Codice, darinnen das erste Buch Moses geschrieben und mit 45. eben so alten Gemälden illustriret ist/ darauß so wol andere Geist- und Weltliche antiquitäten / als insonderheit die in Bosli und Aringhâ Roma subterranea vorkommenden Bilder / und viel bey unterschiedlichen Bölckern vor Alters gebräuchlichen Kleider / illustriret werden können; das sechste von denen alten Griechischen und Lateinischen MSS. so von Dionysii Areopagitæ operibus in der Kayserlichen Bibliothec vorhanden / vornehmlich einer noch ungedruckten Epistel de Morte SS. Apostolorum Petri & Pauli ad S. Timothe-

um. Es ist aber dieser Mangel aus Lambecii andern/dritten und vierdten Buche de Bibliotheca Vindobonensi guten Theils zuerschen/ als darinnen er des Gregorii Benedictionale ediret/ die 45. alten Gemählde in Kupfer präsentiret/ und von den Griechischen MSS. Dionysii Areopagitæ und Callisti gehandelt hat: daß also nur die Nachricht vom Turocio und von den Lateinischen Codicibus Operum Dionysii fehlet; wiewol noch aus dem Diario pag. 60. 61. 62. von jenem zu merken/ daß er sein Chronicon Hungariæ nicht vor sich zusammen getragen/ sondern den ersten und andern Theil aus einem Anonymo, dessen Manuscript in der Kaysertlichen Bibliothec vorhanden/ ausgeschrieben; Aus diesen hat auch Lambecius im Diario p. 178. 179. zwey Codices membranaceos allegiret von der noch ungedruckten versione Latina Operum Dionysii, welche auff Caroli Calui Befehl verfertigt hat Ioannes monachus ordinis Benedicti, qui a Sigeberto Gemblacensi libr. de Script. Eccles. cap. 94. *Erigena* cognominatur, sed reuera *Iuernigena* seu *Hibernigena* appellandus est, nach Lambecii Meynung/ welche er in einem Scholio marginali so wol im Diario, als lib. VIII. de Biblioth. Vindob. p. 183. 186. weiter ausgeführet hat: Verum illi cognomen fuit *Hibernigena*, seu *Iuernigena*, vel *Iernigena*, quoniam oriundus fuit ex *Hibernia*, quæ a *Ptolomæo* *Iuernia*, a *Strabone* autem *Ierne*, siue *Iernia*, & vulgo Germanice *Irlandia* nuncupatur. Das giebt ein Supplementum

mentum zu des Caue Historia literaria, sagte Leonardo, in 2. Stücken. Erstlich weil er p. 549. nur das vom Labbeo angeführte MStum dieser Lateinischen version weiß/ hingegen uns versichert/ daß schon ein Theil derselben zu Eöln An. 1536. ediret worden/ wiewol fast Hottingerus in Bibliothecario Quadripartito pag. 312. sie ganz gedruckt zuseyn vorgiebt: Editio Colonienfis 1546 exhibet Commentaria Dionysii Carthusiani, & quatuor versiones, Iohannis Scoti Benedictini sub Carolo M. (Caluo sollte er sagen) Iohannis Sarraceni, Ambrosii Abbatis Camaldulensis, & Marsilii Ficini. Zum andern/ weil Caue von Scoti Vaterlande nicht gewiß ist: quem alii Anglum apud Ergene in confiniis Walliae natum, alii Scotum ex oppido Aire oriundum, alii Hibernia Eri seu Erin olim dictam, natalem habuisse, contendunt. Die erste opinion hat schwerlich einen andern Urheber/ als den editorem librorum Scoti de diuisione Naturæ, Oxonii 1681. aus dessen præfation die Herren Leipziger in ihren Actis Eruditorum An. 1683. p. 190. 191. anmercken / quod editionis huius auctor natale Scoti solum non cum plerisque in Scotia vel Hibernia, indigenis Erin dicta, sed in Ergene quærendum suspicatur. Est autem Ergene ipso teste pars non contemnenda Herefordensis Comitatus Walliae contermina in eo terræ tractu, quia modernis Wallis Erynuc vel Ereynuc dicitur. Quam coniecturam exinde firmat, quod Iohannes hic ab Hidenfium Annalium conditore, & Iohan-

ne Rosso in libro de Regibus, Wallus nominetur,
& quod Scoti Walliæ fines aliquando occupauerint,
vide Scoto cognomen Erigenæ accedere potu-
erit.

Nostrum non est, tantos componere lites,
erwiderte Antonio; nur ist noch übrig ein Kupffer
vor den Monat zugeben. Weil Lambecius so viel
dazu contribuïret / so mag er immer das Kupffer
auch herleihen / welches sich sammt der explicati-
on findet lib. II. Commentariorum pag. 1009. und
ist genommen aus dem uhralten Griechischen Co-
dice des ersten Buchs Moses / von dessen Zierde
und Alter Lambecius so wol im andern als drit-
ten Buche billich viel rühmens machet / der Herr
Nesselius auch in seinem Breuiario das vornehmste
sammt den Kupffern wiederhohlet. Der Codex
selbst ist mit güldenem und silbernen versal Buch-
staben auff purpurfarbes Pergament von
1300. und mehr Jahren geschrieben / weil man
dergleichen Bücher schon zu Hieronymi Zeiten
vor alt gehalten / welcher in præfatione in librum
Iobi davon also schreibet: Habeant, qui volunt,
veteres libros, vel in membranis purpureis auro
argentoque descriptos, vel vncialibus, vt vulgo a-
iunt, literis, onera magis ekarata, quam Codi-
ces &c. Aus allen Gemälden lese ich nur das
einige aus / da Pharao seinen Jahres Tag bege-
het / und den obersten Schencken wieder in sein
Zimt gesetzt / den obersten Becker aber hencken
läffet. Es ist dabey viel zuremarquiren / so wol
an den

an den Kleidungen des Königs und seiner Diener / als an der Art zu Tische zu sitzen / an der Musse, an den eigentlichen Abriß des Galgens / der recht wie eine furca oder Gabel aussiehet / und daher auch bey den Alten mit dem teutschen Nahmen genennet worden: wiewohl ich meines Theils noch sehr anstehe zu gläuben / daß bey Pharaonis Lebzeiten alle die Kleidungen und andere Sachen diese form gehabt. Aber alles wird klärer zu verstehen seyn aus Lambecii Auflegung / damit ich vor diesesmahl beschlesse: *Multa profecto in hac posteriori Tabula sunt observatione dignissima; sed præ cæteris hæc:*

I. Modus accumbendi siue accubandi in conuiuiis & quidem pedibus nudis. Huc pertinent Ioannis Guilielmi Stuckii Tigurini Antiquitatum Conuiuialium libri tres, Tigurini typis Christophori Froschoueri A. 1582. editi in folio.

2. Lectus & mensa triclinaris forma semicirculari.

3. Tympanorum & Tibiarum duplicium siue geminatarum vsus in conuiuiis. De hisce tibis duplicibus siue geminatis insignis extat locus in Fortunii Liceti Hieroglyphicis siue antiquis Schematibus Gemmarum annularium cap. 119. p. 261. & deinceps.

4. Vestitus Regis Pharaonis & Diadema margaritis ornatum. Vide Nicolai Alamanni Notas ad Procopii *anecdota* siue Historiam arcanam p. 77.

5. Regis accubatio in ima lecti tricliniaris parte. Hinc enim lucem accipiunt verba hæc Petronii Arbitri: *Iam omnes discubuerant præter ipsum Trimalcionem, cui locus NOVO MORE PRIMVS seruabatur.* Primus quippe locus idem hic est atque summus, & opponitur imo siue ultimo.

6. Velorum usus in aula Regi; quo pertinet Corippi locus lib. 3 de Laudibus Imp. Iustini II. siue Iunioris:

*Clara superpositis ornabant atria velis;
Vela tegunt postes &c.*

Vide Thomæ Dempsteri Commentarium ad hunc locum.

7. Seruorum tricliniarium habitus, & quidem inprimis tegumentum capitis ac calcei.

8. Vasculorum variorum conuiuialium formæ.

9. Vera & genuina forma Furcæ siue Gabali; quo pertinet illud Varronis apud Nonium: *No-centes in Gabalum suffigimus homines.* Deest autem hæc infigendi furcæ species in Iusti Lipsii eruditissimo Opusculo de Cruce.

10. Turcæ infixi velamen pudendorum & manus post tergum reuinctæ; quo pertinet illud Ausonii in Cupidine crucifixo.

*Huius in excessu suspensum stipite Amorem,
Deuinctum post terga manus, &c.*

11. Carnifex cum superflua furca a suspensio Præfecti pistorum domum reuertens.

Zum

Zum Beschluß ist zu melden / daß am 8. Februarii nechsthin aus Bern in der Schweiz zu Arnstadt in Thüringen glücklich angelanget ist der vortreffliche und weltbekannte Polyhistor und Antiquarius, Herr Andreas Morellius, welchen Ihr. Hochgräffl. Gnaden daselbst aus höchst-rühmlicher Liebe gegen das studium nummarium zu sich erfordert haben / nicht allein dero hochschätzbares Cabinet in Ordnung zubringen / sondern auch sein Werck / das die Gelehrten und Curiaesen schon ins eilffte Jahr mit grossen Verlangen erwarten / desto füglicher und bequämer ans Licht zustellen. Sein Specimen ist zu Paris An. 1683. in octavo gedruckt / und von denen Herren Leipziguern An. 1684. im Julio recensiret worden / daraus zuersehen / daß er in 10. tomis alle antique Medaillen und nummos, die man in der Europäischen Magnaten und Antiquariorum Cabineten so viel möglich / haben kan / in Kupffer vor Augen stellen / die rarität und Auslegung kurz und gut anzeigen / und mit Chronographischen und Genealogischen tabellen versehen wolle. Und ob er gleich zu Paris Unglück gehabt / und von Louvois seines Manuscripti beraubet worden / so hat er doch ein Stück davon schon wieder fertig / und nicht allein die Abrisse parat, sondern auch durch eine artige invention die so wol in des Königs / als andern herrlichen Cabineten in Franckreich befindlichen nummos so artig und vollständig abgeformet / daß er die auff beeden Seiten stehenden typos besitzet / so
gut

güt sie auff den nummis selbst zusehen : wiewol er auch eine gute Parthey güldene / silberne und eberne mit den raresten Reuerfen in Originali bey sich hat. Das ganze Werck wird in die fünff und zwanzig tausend antiquos nummos Græcos & Latinos in sich halten / darunter bey tausend grosse Madailonen, zwey tausend güldene / und die übrigen in Silber und Erz sind / vor deren richtige antiquität er cauret / und dadurch des Patini Meynung vernichtet / als wenn nur 7000. nummi antiqui ohngefehr noch vorhanden wären. Die Abriffe macht er alle mit eigener Hand / sticht sie auch selbst in Kupfer / und ist also in geringsten nicht zu zweiffeln / daß dieses Werck an Fleiß und Accuration alle andere / so in hoc genere jemahls in Druck kommen / übertreffen werde. Wir schließen mit den Worten der Herren Leipziger : quam eximiam spem animo conceptam & erudito orbi factam vt implere , & insigne opus perficere liceat , doctissimo auctori vires , ætatem ac valetudinem , & reliqua ad elaborandum

istud necessaria, vo-

veraus.



Neue bücher so bey dem verleger dieser
unterredungen / in diesem iahr
eingelauffen sind.

Marckii *Iob.* textuales exercitationes in L. loca.
Scripturæ. 4to. *Amstel.*

Witsii *Herm.* œconomia fœderû Dei. 4to. *Traiecti.*

Raii *Iob.* synopsis methodica animalium qua-
drupedum & serpentini generis. 8uo. *Lond.*

Huetii *Petri Dan.* demonstratio euangelica edit.
quarta ab auctore aucta, cui accessit eiusdem tra-
ctatus de paradiso terrestri, e gallico nunc pri-
mum latine factus. 4to. *Lipsiæ.*

Eiusd. de situ paradisi terrestris: separatim 12. *ibid.*

P. Bonanni *Philippi S. I.* obseruationes circa vi-
uentia, quæ in non-viuentibus reperiuntur,
cum micrographia curiosa. cum figuris. 4to.
Roma.

Pfanneri *T.* obseruationes ecclesiasticæ. 12mo. *Ie-
ne.*

Grotii *Guil.* isagoge ad praxin fori batauici. 4to.
Leide.

Craig *Iob.* de figurarum corvili: quadratura.
4to. *Londin.*

Dale *Sam.* pharmacologia, seu manu ductio ad ma-
teriam med. 12. *Londini.*

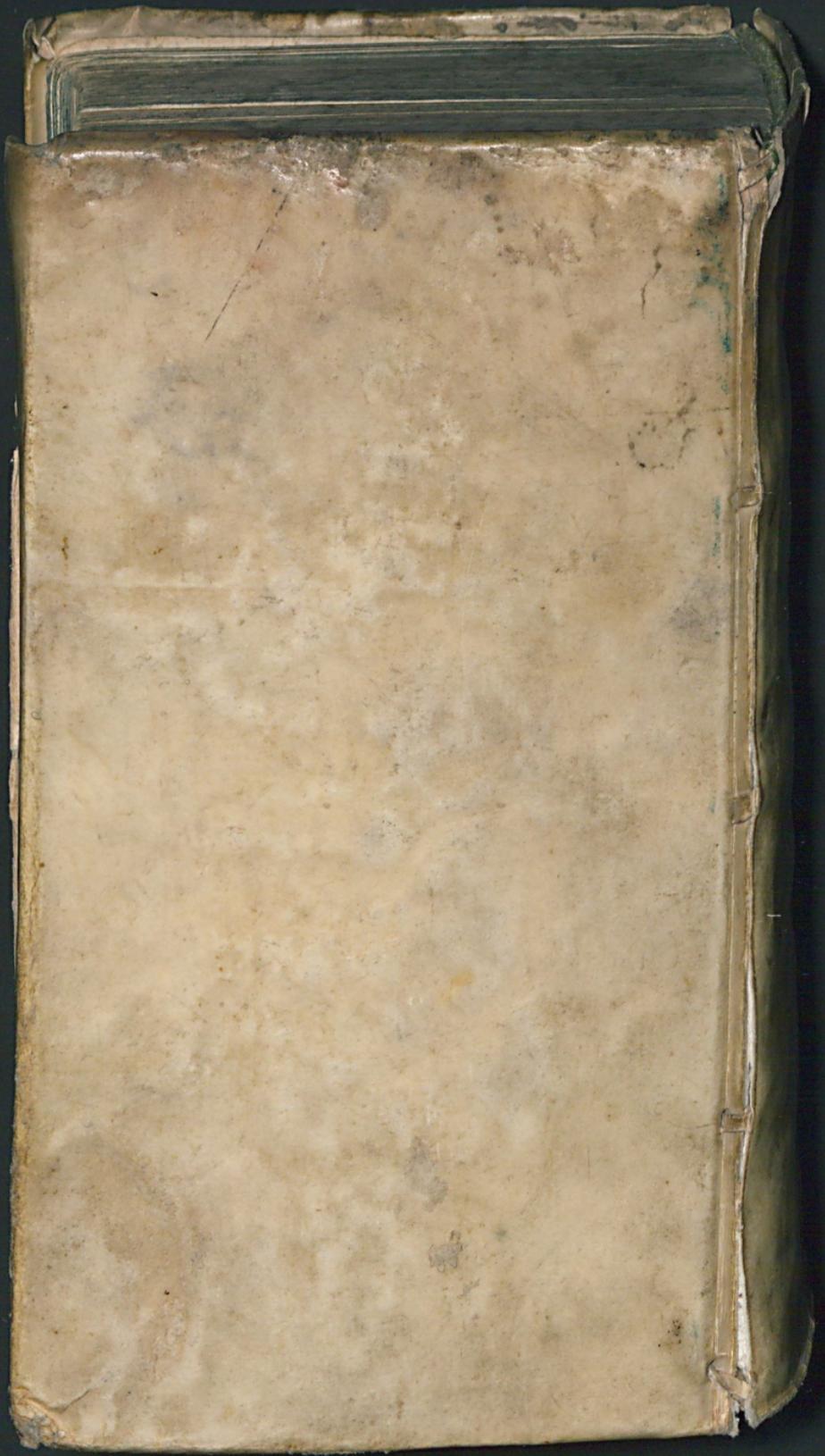
Sagittarii *Casp.* dissertatio epistolica ad Almelove-
en de genealogia Sagittariana 8to.

Carpovs *Iob. Ben.* leichenpredigten/ vierter
theil. 4to. *Leipzig.*

Cohs

- P. Marchesini *Angeli Mariae* geistl. bußbaum in
80. gesespredigten. 4to. Augspurg
Emblematische gemüthsvergnügung in 715. sinn-
bildern. 4to. *ibid.*
Bedencken über die mißbräuche in schulen. 4to.
ibid.
Leben des Königl Franz. beichtvaters. P. la Chaize.
mit seinem wahren bildniß. 12. Cölln.
Geheimnisse keuscher liebeswercke / betrachtet im
stande der ehe 8. Cölln. 1694.
Histoire du Card. Ximenes par Flechier. 12. Am-
sterdam.
Caractere de la Reyne Elisabet & de ses ministres
par Bohun. 12. a la Haye.
Pourtrait d'une femme honnete par Goussault. 12.
- - - *d'un honnete homme par le meme* 12.
Pensées sur le retablissement des refugiés en France. 12.
Sorberiana. 12mo. Paris.
Religion d'un honnete homme, traduit de l'an-
glois. 12.
Lettres historiques. Decembr. 93. Janv. & Fevr.
94. 12.
Innocente iustificée - histoire de Grenade. 12. Am-
sterd.
le Duc de Guise, nouvelle. 12. *ibid.*
Vie de Teckeli. nouv. edit. 12. *ibid.*





Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Monatliche
Unterredungen
 Einiger
Guten Freunde
 Von
 Verhand BÜchern und andern
 annehmlichen Geschichten.
 Allen Liebhabern
der Curiositäten
 Zur
 Ergelzigkeit und Nachsimen
 heraus gegeben.
 FEBRUARIUS 1694.



Johann Friedrich Gleditschens
 Buch-Laden verlegt J. Thomas
 Critsch. 1694.